

# Valser Chronik 2013

### Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Besiedlungsgeschichte des Valsertales und die Begehung der Valserbergroute im Mittelalter waren bis heute wenig erforscht. Im Bündner Monatsblatt 4/2013 hat der Historiker Martin Bundi zu diesen Fragen einen fundierten Beitrag veröffentlicht. Nachfolgend habe ich einige Erkenntnisse herausgegriffen.

# Zur früheren Besiedlungsgeschichte des Valsertales und die Valserberg-Route im Frühmittelalter.

Das Reichsurbar aus der Zeit um 840 beschreibt die karolingische Verwaltungsorganisation für Churrätien. Dort wird ersichtlich, dass zwischen Besitz und Rechten im Raume Ilanz und Schams/Rheinwald/Misox enge Verknüpfungen bestanden. Dies führt zur Folgerung, dass sich diese Beziehungen über den Valserberg und San Bernardino vollzogen haben müssen. Auch bei der «strada francigena», Strasse der Frankenkönige, führte ein Zweig in Churrätien aus dem Raume Ilanz über den Valserberg und San Bernardino über die Alpenkette. Die Begehung des Valserpasses setzte eine vorhandene Besiedlung des Raumes Vals voraus. Diese kann aus dem Urbar von 840 abgeleitet werden. Es werden Lehen «in valle Falerunae» erwähnt, dies betrifft Vals. Der Verkehr über den Valserberg wurde durch die damalige günstige Klima- und Vegetationssituation begünstigt. Dies bestätigen Flurnamen «Schambrina», «Lampertschalp» 2300 m, romanische Bezeichnung für Arvenwald, die Anhöhe über der Alp «Wallatsch» auf 2200 m heisst auch «Aarva». Die Waldgrenze lag also wesentlich höher als heute. Diese bewaldete Alpenlandschaft erleichterte den Passübergang wesentlich. Unbeantwortet ist noch heute die Frage, ob der Transitverkehr Chur – Ilanz – Vals im 9. Jahrhundert (Jh.) von Norden nach Süden, der alleinige Zugang zum Splügen und San Bernardino darstellte oder ob auch ein Zugang von Thusis über Zillis bestand, d.h. ob es sich zu diesem Zeitpunkt bei der Valserberg-Route um die «Hauptstrasse» oder einen Verkehrsweg mit eher lokaler Bedeutung handelte.

Seit 1323 sind in Vals die ersten alemannischen Siedler, Walser, erwähnt. Das heisst, dass bis zu dieser Zeit hier Romanen hausten. Zwischen 1335 und 1350 gab es in der Besitzesstruktur Änderungen von den Romanen zu den Walsern. Als erste Landbesitzer sind ein Nicolaus Hubert und ein Johannes, genannt «Gretun sun in Zameia», d.h. Sohn einer Margreta, urkundlich erwähnt. Auch aus dem Süden waren italienisch sprachige Siedler zugezogen. Sie stammten aus dem Bleniotal und aus Mesocco. Der grösste Schub von Walser Einwanderern aus dem Rheinwald und Safien erfolgte im letzten Viertel des 14. Jh. 1383 verkauften die Grafen von Werdenberg-Sargans ihre Landrechte in Vals an die Freiherren von Rhäzüns. Zu dieser Zeit besass auch das Churer Domkapitel Güter in Vals.

Im rätischen Schuldenverzeichnis von 1331 sind vier Personen aus Zervreila aufgeführt, ein Kast, Thomas, Nicolaus und Petrus aus «Surverella». Es dürfte sich dabei um die ersten Siedler des Zervreilatales handeln. Es könnten angesiedelte Kolonisten der Herren von Mont gewesen sein, wahrscheinlicher aber die ersten Bleniotaler, die über den Soredapass nach Zervreila eingewandert waren.

Im 15. JH. lebte in Vals eine ethnisch verschieden geartete Bevölkerung, Rätoromanen, Italienisch- und Deutschsprachige. Diese verheirateten und vermischten sich untereinander immer mehr. Nach dem 16. Jh. wurde Vals zur deutschsprachigen Gemeinde. Zurück blieb ein grosser Reichtum an romanischen Orts- und Flurnamen.

Der Passverkehr über den Valserberg erlebte nach dem 9. Jh., im 15. bis 17. Jh., einen neuen Aufschwung. Dies nachdem ein Bündnis von 1400 zwischen dem Grauen Bund und Glarus die Sicherheit der Strassen und des Handels gewährleistet hatte. Damit gewannen der Panixer und der Valserberg als Saumwege an Bedeutung. Ab dem 17. Jh. stagnierte der Transitverkehr und Vals rückte in eine gewisse Isolation.

Vals, im Januar 2014

Der Chronist:

Fridolin Hubert-Christoffel

# Gemeindechronik

### Januar

18. Um 1975 baute man in Vals die ersten zentralen Viehställe, die Platz für die ganze Viehhabe, ausser dem Kleinvieh, aufwiesen. Die durchschnittliche Betriebsgrösse lag bei zirka 20 ha Land. Weil derzeit die Anzahl der Betriebe noch immer schrumpft, werden Pachtflächen frei, was zur Vergrösserung der verbleibenden Betriebe führt. Aufgrund topographischer Gegebenheiten dürften die Betriebe bei etwa 30 ha bewirtschaftetem Land an die Grenzen der Leistungsfähigkeit stossen. Diese Veränderung ruft wieder nach grösseren Stallbauten.



Neue Stallanlage «Zerneis»

Nach mehrjährigem Pachtverhältnis konnte **Pius Peng-Schnider die Liegenschaft «Zerneis»** von den Geschwistern Heini käuflich erwerben. Der bestehende Stall genügte räumlich nicht. So entschied man sich für einen Neubau mit Integration des bestehenden Stalles. Am Tag der offenen Türe konnten Interessierte den zweckmässig gelungenen Neu- und Umbau besichtigen. Die Anlage ist mit den neuesten technischen Einrichtungen und Infrastrukturen ausgerüstet. Stallerwerb und Neubaute kosteten rund 1.1 Mio. Franken. Der Freilaufstall ist für Kühe, Rinder und Jungvieh unterteilt. Schafe und Ziegen sind in separaten Räumen untergebracht. Der Betrieb ist auf 30 Grossvieheinheiten ausgerichtet, rund 30 ha bewirtschaftetes Land. Heute findet die ganze Viehhabe in diesem Stall Platz: 12 Milchkühe, 15 Stück Galtvieh, 20 Ziegen und 21 Schafe. Das Gut wird von Pius und Marie-Theres Peng-Schnider mit Kindern als Familienbetrieb bewirtschaftet. Ein Sohn steht in landwirtschaftlicher Ausbildung.

### 26. Jahresversammlung der Gandahus-Vereinigung

Einige Angaben aus dem Jahresbericht von Erwin Schmid, Präsident: 33 Führungen mit 278 Besuchern führten ins Gandahus. / Die Anzahl der Vereinsmitglieder beträgt 181. Bedauert wird das Abseitsstehen der jüngeren Generationen. / Aus der reichhaltigen Tätigkeit des Vorstandes sind die Projekte Trockenmauern und Schwabengänger hervorzuheben. Pius Walker nach 18 und David Berni nach 7 Jahren treten aus dem Vorstand zurück. An ihre Stelle werden Markus Jörger und Nikolaus Berni gewählt.

Im Anschluss an die ordentlichen Traktanden durften wir von Historiker Adolf Collenberg ein hochinteressantes Referat zu: «Das Lugnez und seine historischen Beziehungen zu Valsern und Obersaxern, ein Leben an Sprach- und andern Nicht-Grenzen», geniessen.

Die landläufige Annahme, dass in der älteren Vergangenheit das Zusammenleben zwischen den deutschsprachigen Walsern und Romanen von sprachpolitischen Auseinandersetzungen beherrscht wurde, widerlegt der Referent. Diese sind neueren Datums. Vals war bis 1880, der Strasseneröffnung nach Ilanz, wirtschaftlich nach Süden orientiert. Die fehlenden Nahrungsmittel, Textilien und technische Geräte waren in den klimatisch milden und technisch weiter entwickelten Regionen der Alpensüdseite leichter zu beschaffen. Im 15./16. Jahrhundert vollzog sich in der alpinen Landwirtschaft der Übergang von der Kleinvieh- zur Grossviehzucht und Milchwirtschaft. Damit entstand Bedarf an Sommerweiden für Grossvieh. Auf Valsergebiet wurde 1451 die Lampertschalp und Länta an die Blender veräussert, 1612 Tomül an Flims, erst im 19. Jahrhundert ging Bidanätsch an Sagogn. Weshalb nicht Lugnezer beim Kauf von Valser Alpen zum Zuge kamen, ist nicht bekannt. Anders war es in Obersaxen, wo viele Alpen von Lugnezern bestossen und bewirtschaftet wurden, wenn auch nicht immer in bestem Einvernehmen.

Die Urkunde von 1457 beschlossen von der «gantz Gmaind die von vater stam Romantsch sind In lugnitz» versuchte der Expansion der Walser ins romanische Nachbargebiet Einhalt zu gebieten. Das Gesetz verbot bei Strafe der Konfiskation Güter und Häuser durch Verkauf, Verleihung zu Erbrecht oder Verpfändung in die Hände von «främden, die nit sint von vater stam Churwahlen» (Romanen) gelangen zu lassen. Bei Verlust des Erbrechts verbot das Gesetz ferner Heiraten Einheimischer mit Fremden, d.h. nicht aus dem romanischen Sprachgebiet stammende Männer durften nicht in romanische Gemeinden einheiraten. Hingegen stand der Einheiratung deutsch- oder anderssprachiger Frauen nichts im Wege. Der Referent tritt der Behauptung entgegen, wonach dieses Gesetz zum Schutz des romanischen Volkstums erlassen wurde. Die Akte ist in deutscher Sprache abgefasst. Romanisch existierte als geschriebene Sprache noch nicht. Zu dieser Zeit gab es noch kein sprachliches Bewusstsein, aus dem eine sprachkämpferische Haltung abgeleitet werden könnte. Das Ziel des Erlasses war eindeutig, man wollte die kolonisierenden «Valler» vom eigenen Grund und Boden fern halten, den Zulauf neuer Nutzniesser verhindern.

Nachfolgend noch einige Abstimmungsergebnisse und Bemerkungen zum Verhältnis Valser / Romanen:

Politisch bildete Vals Teil des Hochgerichtes Lugnez, hatte aber ein eigenes Zivilgericht mit einem Ammann. Das Kriminalgericht wurde Vals nicht zugestanden, dies wäre der Anerkennung als Gerichtsgemeinde gleichgekommen. Auch bei der Schaffung der Kreise im Jahre 1854 nahm man Rücksicht auf die historischen Gegebenheiten und übernahm die Kreisgrenze von der Gerichtsgemeinde. Damit wurde Vals dem Kreis Lugnez einverleibt.

Sprachpolitisch konnte sich die Gemeinde Vals 1938 bei der eidgenössischen Abstimmung über die Anerkennung des Romanischen als vierte Landessprache äussern. Sie tat dies überzeugend mit 147 ja gegen 8 nein. 92 % der Schweizer stimmten dieser Vorlage zu. Dieses Ergebnis ist in Zusammenhang mit der damaligen nationalistischen Bedrohung aus Deutschland und Italien und die damit verbundene Propagierung der geistigen Landesverteidigung als Programm schweizerischer Selbstbestimmung zu werten.

Am 10. März 1996 lehnte der Souverän von Vals den eidgenössischen Sprachenartikel mit 126: 186 Stimmen ab. Keine Bündner Gemeinde wies einen so hohen Neinstimmenüberschuss wie Vals auf. Dieser Entscheid verletzte die Romanen in ihrem Stolz, denn mit dem Sprachenartikel sollte die Muttersprache der Romanen besser geschützt und aufgewertet werden. Im Bund wurde die Vorlage mit 76 %, im Kanton Graubünden mit 68 % angenommen. Vals verwarf sie mit 60 %.

Zu verbal ausfälligen Attacken führte die Abstimmung vom 22. März 1998. Die Gemeindeversammlung beschloss mit 93: 27 Stimmen Italienisch als Zweitsprache in der Primarschule einzuführen. Die Romanen hatten erwartet, dass Vals inmitten des romanischen Sprachraumes Romanisch zur Begegnungssprache wähle. Der Entscheid war weder gegen die romanische Sprache noch gegen die Nachbarn gerichtet. Er orientierte sich an den Bedürfnissen der Schule und entsprach dem fundierten Antrag des Schulrates.

### **Februar**

### 15. Gemeindeversammlung

Bei der Behandlung der neuen Geschäftsordnung für den Gemeinderat stellten Vertreter des Handels- und Gewerbevereins den Antrag, alle Bereiche der Gemeindeverwaltung, die einen Zusammenhang mit baulichen Tätigkeiten haben, dem gleichen Departement zuzuteilen. Dies mit der Absicht, eine **Bauamtsstelle** zu schaffen.

Heute kann die Versammlung über den Antrag des Gemeinderates für die Schaffung dieser Stelle befinden. Zur Begründung wird im Wesentlichen folgendes ausgeführt: Bauchef und Baukommission sollen damit entlastet, die Verfahren professionalisiert werden. Es soll eine längerfristige Planung für Erneuerung und Unterhalt der gemeindeeigenen Anlagen wie Strassen, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Liegenschaften erfolgen. Werkmeister, Brunnenmeister und Klärmeister sind dem Bauamtsleiter unterstellt. Er übernimmt zudem die Koordination forstdienstlicher Arbeiten in Zusammenarbeit mit dem Werkdienst. Die Stelle soll mit einem Ingenieur oder Bauleiter oder einer Person mit gleichwertiger Ausbildung besetzt werden. Es sind jährliche Kosten von zirka 130'000 Franken zu erwarten.

Mehrere Votanten aus der Versammlung bekämpfen die Vorlage: Es wird geltend gemacht, die Annahme der Zweitwohnungsinitiative werde rückläufige Bautätigkeit zur Folge haben. Die Finanzlage der Gemeinde lasse es kaum zu, die Finanzierung mit den heutigen Einnahmen zu bestreiten. Damit müsse mit 10 % Steuererhöhung gerechnet werden. Der Zeitpunkt für die Vorlage sei schlecht gewählt, weil man derzeit über die Entwicklung in der Therme im Unklaren sei. Auch eventuell anfallende Bau- und Betriebskosten für eine Mehrzweckhalle seien noch unbekannt. Unsicherheit herrsche auch auf dem Energiemarkt. Dies könnte geringere Steuern und Dividenden seitens der KWZ bedeuten. Zusammenfassend sei die Annahme berechtigt, dass zukünftig weniger Baugesuche zu bearbeiten seien, die finanzielle Zukunft unserer Gemeinde sei ungewiss. Deshalb sei nicht der Ausbau der Verwaltung zu fördern, sondern Projekten mit einer nachhaltigen Wertschöpfung Priorität zu geben. Eine namhafte Steuererhöhung wäre für die Wirtschaft des Dorfes nachteilig und schädlich.

In der Abstimmung wird dem Antrag des Gemeinderates mit 52 : 48 Stimmen gefolgt.

Beim alten und neuen Scheibenstand «Zerneis» sind die **Kugelfänge** mit Bleikonzentration belastet und müssen aufgrund des Umweltschutzgesetzes saniert, d.h. das bleibelastete Material muss entsorgt werden. Bei den anfallenden Kosten von 392'000 Franken verbleiben der Gemeinde nach Abzug von Bundes- und Kantonsbeiträgen noch 181'000 Franken. Der Kredit wird bewilligt.

Die bestehende **«Schniderhussbrügga»** und Dorfumfahrung wurden 1953 für die Bewältigung der Transporte für den Kraftwerkbau erstellt. Eine Zustandsprüfung hat ergeben, dass die Stahlkonstruktion massive Korrosionsschäden aufweist und die Betonfahrbahnplatte an der Unterseite karbonatisiert. Weil eine Sanierung zu kostenintensiv wäre, soll ein Neubau erstellt werden. Die Versammlung bewilligt einen **Projektierungskredit** von 180'000 Franken.

Unsere Gemeinde wird über zwei **Starkstromleitungen** mit elektrischer Energie ab «Zervreila» versorgt. Die KWZ hat im Jahre 2008 die Leitung «Zervreila –Tunnel – Valé» in die Strasse verlegt. Die Leitung «**Zervreila** – **Gadastatt**» steht im Eigentum des EW Vals. Der steigende Energiebedarf hat nun dazu geführt, dass die Förderkapazität dieser Stromleitung zu klein ist. Die neue Leitung wird einen grösseren Querschnitt aufweisen. Von der Galerie in «Zervreila» wird die Leitung mit einer Weitspannung nach «Bidanätsch» geführt und von dort bis «Gadastatt» erdverlegt. «Gadastatt – Vals» wird später ausgebaut. Dem Kreditbegehren von 1.6 Mio. Franken stimmt die Versammlung zu.

Vor der Gemeindeversammlung verteilt die Gruppe besorgter Stimmberechtigter und die Beschwerdeführer gegen den Verkauf der Hoteba den **Aktienkaufvertrag** zwischen der Gemeinde und der Stoffelpart, datiert vom 26.11.2012. Bis dato hatten die Stimmbürger keinen Einblick in dieses Schriftstück. Die Rekurrenten beim Bundesgericht kamen durch den Schriftenwechsel in Besitz des Vertrages. Dem Vertrag angeheftet sind kritische Anmerkungen zum Vertrag und Vorwürfe an den Gemeinderat als Vertragsunterzeichner. Nach Ansicht der Gruppe besorgter Bürger und der Beschwerdeführer ist das Vertragswerk in dieser Form ungültig und stimmt teilweise nicht mit der Botschaft vom 9.3.2012 an die Stimmberechtigten überein. Zudem seien Beschlüsse und Zuständigkeiten der Gemeindeversammlung missachtet worden. Der Gemeindepräsident weist an der heutigen Versammlung, in anderem Zusammenhang, diese Vorwürfe zurück und vertritt den Standpunkt, der Inhalt des Vertrages entspreche dem der Botschaft.

Edmund Derungs hat nach 13 Jahren als **Feuerwehrkommandant** das Feuerwehrpflichtsalter erreicht und ist zurückgetreten. Seit 1.1.2013 ist Renato Lutz neuer Kommandant.

# März

### 4. Ordentliche Kirchgemeindeversammlung

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Rückschlag von 27'273 Franken ab. Damit wirkt sich die Revision des kantonalen Steuergesetzes erstmals negativ auf die Steuereinnahmen aus. Kommt hinzu, dass zirka 30 Wochenendaufenthalter neu ihre Steuern am Wohn- und Arbeitsort entrichten müssen. Auch diese Einnahmen fehlen in unserer Kasse. / Die Heizung der Dorfkirche muss erneuert werden. Zur Zeit werden Versuche mit Infrarot-Rohrstrahlern vorgenommen. Heizung und Temperaturschwankungen verfärbten die Kirchenwände über die Jahre grau, sodass jetzt eine Reinigung durch eine Spezialfirma erfolgen wird. / Im Kirchgemeindevorstand ist von der Demission von Ursula Jörger-Gächter Kenntnis zu nehmen. Nach neunjähriger Mitarbeit im Rat möchte sie jüngeren Kräften Platz machen. An ihre Stelle wird Anna Rosa Jörger gewählt. / Architekt Bruno Indergand, Surcasti, ist beauftragt, die Bausubstanz der Kapelle Maria Camp zu untersuchen und einen Massnahmenkatalog zur Sanierung zu unterbreiten. Bei der Vielzahl von 18 Mess- und Wegkapellen in unserer Gemeinde sind Sanierungsarbeiten ein Dauerauftrag. / Im Mai ist ein Pfarreiausflug nach St. Gallen geplant. Dabei werden der Besuch der Kathedrale und weltbekannten Stiftsbibliothek im Mittelpunkt stehen. / Um 21.30 Uhr kann Präsident Walter Gartmann die harmonisch verlaufene Versammlung schliessen.

- 9. Die **Theatergruppe Vals** führt heute zum sechsten Male das Luststück «En Silberstreife» auf. Das Publikumsinteresse Einheimischer und Gäste hält unvermindert an.
- 28. Das Grundbuchamt Vals veröffentlicht heute den **Verkauf des Hotels Glenner** an die Hotel- und Thermalbad Vals AG. 1988 übernahmen Leni und René Nohl-Berni das Gasthaus in Dritter Generation aus Lenis Familie. 1991 wurde ein Neubau mit 20 Betten erstellt. Das Hotel geniesst heute einen guten Ruf und wartet vor allem mit einer ausgezeichneten Küche auf. Die heutigen Betreiber stehen vor dem Pensionsalter, eine Nachfolge aus der Familie fehlt, sodass sich ein Verkauf aufdrängte. (s. Chr. 2009 S. 64 Anhang)
- 31. Das traditionelle **Jahreskonzert der Musikgesellschaft** findet am 24. und 31.3. unter der Stabführung von Damian Tomaschett, statt. Viele dankbare Zuhörer geniessen die abwechslungsreichen Darbietungen. 7 Jungbläser/innen der Musikschule Surselva mit Vorträgen auf überraschend hohem Niveau, ernten verdienten Applaus. Für Nachwuchs scheint gesorgt.

### Mai

23. Hotel und Thermalbad Vals AG: Verwaltungsratspräsident Stephan Schmid tritt auf Ende des Geschäftsjahres altershalber zurück und scheidet aus dem VR aus. Das Präsidium übernimmt neu Dr. Arnold Huber, bisher Vizepräsident. Der VR setzt sich neu mit Dr. Arnold Huber (Präsident), Remo Stoffel (Delegierter), Pius Truffer (Delegierter) und Claudia Knapp (Mitglied) zusammen.

Sonja Dietrich übernimmt als Mitglied der Geschäftsleitung die Bereiche Personal und Administration. Nach fast vier Jahren als Direktorin verlässt Vera Wichmann den Betrieb, um eine neue Herausforderung in der Hotellerie anzunehmen. (Medienmitteilung)

26. 32 Pfarreimitglieder begeben sich heute auf die Pfarrei-Reise nach St. Gallen. In der Kathedrale, der Bischofskirche, einer Touristikattraktion mit weltweiter Ausstrahlung, wurde gemeinsam die Messe gefeiert. Anschliessend folgte der Besuch der weltberühmten Stiftsbibliothek. Dank dem Sponsoring der KWZ konnten die Kosten für die Teilnehmer günstig gehalten werden.

## 31. Gemeindeversammlung

Die **Jahresrechnung** schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 190'000 Franken, budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 498'000 Franken. Diese Verbesserung ist auf Mehreinnahmen bei den Steuern zurückzuführen. Kontroverse Diskussionen gab es über Verbuchungen zu Zahlungen der HOTEBA – da die Eigentumsverhältnisse durch das hängige Gerichtsurteil noch nicht klar sind, werden verschiedene Standpunkte über Zuständigkeiten vertreten – verschiedene Vorstellungen bestehen derzeit über die Funktion der Hoteba-Kommission, u.a. Differenzen traten zu Tage. Es ist unverkennbar, dass Emotionen aus dem Hotelverkauf noch recht aktiv sind.

An der letzten Gemeindeversammlung wurde die **Sanierung der Turnhallenbühne** zur weiteren Abklärung an den Vorstand zurückgewiesen. Aus technischen und statischen Gründen sind die gewünschten Änderungen nicht machbar. Der Kredit von 160'000 Franken gemäss erster Vorlage wird bewilligt.

Teilrevision Ortsplanung: Abbauzone «Garlag»

Im Jahre 2007 wurde eine Erweiterung der Abbauzone im Steinbruch «Garlag» an der Urne gutgeheissen. Diese wurde gerichtlich angefochten. Die Lärmimmissionen bei der Steingewinnung und -bearbeitung wurden für Gäste und Bewohner im Quartier «Mura» als unzumutbar empfunden. Am 17.6.2011 wurde eine Motion eingereicht und mit 70: 8 Stimmen erheblich erklärt. Diese verlangte, dass über die Erweiterung der Abbauzone nochmals befunden werden soll. In der Zwischenzeit sind die Grundeigentümer, als auch der Bewirtschafter des Steinbruchs an der Erweiterung der Abbauzone nicht mehr interessiert. Auch der Gemeinderat empfiehlt, die Erweiterung abzulehnen. Die alte Abbauzone ist von diesem Entscheid nicht betroffen. Für die weitere Nutzung ist eine Änderung der Nutzungsplanung erforderlich.

Teilrevision Ortsplanung: **Tourismuszone «Gadastatt»** und kleine Anpassungen in der Bauzone: Um die Bergstation «Gadastatt» entwickelte sich in den letzten Jahren eine grössere Konzentration von Aktivitäten und Einrichtungen im Bereich Winterund Sommertourismus. Um diese in geordnete Bahnen zu lenken, ist eine Zone für touristische Einrichtungen zu schaffen. Die Zone ist in verschiedene Nutzungsbereiche unterteilt: u.a. Bergstation der Gondelbahn – Schirmbar – Spielplätze – Talstation Skilifte – Restaurationsbereich – Verkehrsbereich – privater Bereich.

In einer zweiten Revisionsvorlage werden raumplanerische Pendenzen erledigt. Auf die Raumentwicklung haben diese Anpassungen keinen Einfluss.

Diese Revisionen unterstehen der Urnenabstimmung.

(Protokoll Gemeindeversammlung)

Anlässlich der Urnenabstimmung vom 22.09.2013 wurde die Teilrevision Ortsplanung über die Abbauzone «Garlag» mit 75 : 236 Stimmen abgelehnt und der Vorlage über Tourismuszone «Gadastatt» mit 234 : 81 Stimmen zugestimmt.

## Juni

 Rita Tönz-Gartmann, seit 1998 in teilzeitlicher Ausbildung zur Kunstmalerin und Maltherapeutin, arbeitet seit 2010 als freischaffende Künstlerin in ihrer Wohn- und Heimatgemeinde Vals.

In diesem Frühjahr bezog sie ihr neues Atelier gegenüber der Post in einem ehemaligen Ladenlokal. Dort ist sie künstlerisch tätig. Ihre Kenntnisse gibt sie auch an Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Einzeln und in Gruppen weiter. Diese können sich so mit dem freien Malen vertraut machen und den Zauber der Farben erleben. Auch Maltherapie nach individuellen Bedürfnissen wird angeboten.

 Das Bundesamt für Meteorologie (Meteo Schweiz) übergibt Karl Heini ein Anerkennungszertifikat für die Bedienung der Niederschlagsmessstation Vals während 37 Jahren. In diesen vielen Jahren meldete er täglich und pünktlich zuverlässige Witterungsbeobachtungen, Niederschlags- und Schneemengen.

Auch der Chronist dankt Karl Heini herzlich für die pünktliche Zurverfügungstellung der Niederschlagsmengen für die Dorfchronik.

- 8./ 9. Trotz der zeitaufwendigen 100 Jahre Jubiläumsfeier im letzten Jahr scheute sich die Musikgesellschaft nicht, wieder viel Zeit in Übungen zu investieren, um am Kantonalen Musikfest in Chur teilzunehmen. 3000 Musikanten aus 76 Vereinen trugen durch ihre Vorträge zu einem begeisternden Fest bei. Vals erreichte in der 4. Kat. bei der Konzertmusik Rang 6. Bei der Marschmusik resultierte ein feiner 6. Rang unter 31 Korps. Starker Regen verhinderte leider am Abend einen angemessenen wohlverdienten Empfang auf dem Dorfplatz. Dies konnte aber die Freude über eine erfolgreiche Teilnahme nicht trüben.
- 15. Ruth Kramer und ihr Team zügeln ihr **Geschäft** (moshi mind) im Haus Zervreila an die Poststrasse. Das Angebot an Textilien aus Cashmeere-Wolle, Wellnessprodukten, Kosmetikartikel, aber auch von Einheimischen bearbeitete Holzartikel u.a. bleibt unverändert.

Jeder neue Dienstleistungsbetrieb bedeutet ein Gewinn und trägt zur Belebung und Attraktivität des Dorfes bei. In den letzten Jahren sind mehrere Geschäfte eingegangen, was jeweils einer Verarmung des Dorflebens gleich kommt.

21. Gut geplant! Genau auf den Sommerbeginn werden Schüler und Lehrer in die ersehnten Sommerferien entlassen. Am Morgen wird noch ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert.

Ausscheidende Lehrkräfte: Martina Schwarz, Sekundarschule 2012 – 2013.

21. Dem neuen Internetauftritt von visitvals wird grosse Bedeutung beigemessen. Sind es doch die politische Gemeinde Vals, visitvals und die Marketingkommission, welche Gäste und Bevölkerung zur Präsentation der Neuauflage auf den Dorfplatz einladen. Für die Unterhaltung sind die Musikgesellschaft und der Jodelchor Zervreila besorgt. Die Vorstellung steht unter dem Motto «Vals mit Tiefsicht». Ausschnitte aus dem umfangreichen Internetauftritt, auch in 3-D einsehbar, werden auf eine Leinwand projiziert. Dem Gast soll ein authentisches Vals vermittelt werden. Reichtum und Ausstrahlung der Natur, Geschichte und Kultur sollen Neugierde wecken, zum Staunen und Nachdenken anregen und Wohlgefühl vermitteln.

30. Heute begehen wir das **Patroziniumsfest St. Peter und Paul** in unserer festlich gestalteten und geschmückten Pfarrkirche. Msgr. Andreas Fuchs, Generalvikar für Graubünden amtet als Hauptzelebrant und Festprediger.

# **August**

1. Ernst Wyrsch, Präsident Hotelleriesuisse Graubünden, aus Davos, verweist in seiner 1. Augustansprache auf die Grundaufgabe des Tourismus. Sie besteht darin, Menschen aus aller Welt, die bei uns Erholung suchen, glücklich zu machen. Unser Land hat nicht nur an Landschaften und Kultur viel zu bieten. Auch die Staatsform des Föderalismus als Grundlage unseres Landes ist ein Erfolgsmodell. Wir müssen uns dem ständig zunehmenden Leistungsdruck auf den einzelnen Menschen widersetzen, um der Verdrossenheit und Resignation zu begegnen. Der Dialog hat sich als Mittel im zwischenmenschlichen Umgang bewährt und führt zu erfolgreichen Kompromissen. Tragen wir Sorge und seien wir stolz auf unser wunderbares Land.

Der herrliche Sommerabend lockte sehr viele Gäste und Einheimische auf den malerischen Dorfplatz. Der Abschluss der Feierlichkeiten endete mit der Beleuchtung unseres Dorfberges «Hoora», die bei dieser atmosphärischen Klarheit sehr eindrücklich wirkte.

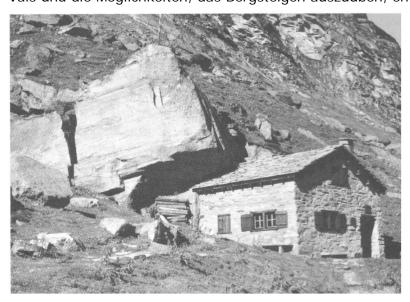
Hedwig und Martin Capaul laden zum 1. August-Brunch auf die Alp Selva.

10. In der «Zur Schmitta», bisher Skischulbüro, haben sich Rico Blumenthal und Jana Kuhnt mit ihrem Laden «dies und das» etabliert. Wie es der Name sagt, kann man sich hier mit vielseitigen Angeboten für den täglichen Gebrauch und Geschenken eindecken.

10./ 11 Am 10./11. August feiert die Sektion Bodan SAC **100 Jahre «Läntahütte».** 

Aus der Geschichte:

1901 gründeten 15 Alpenfreunde in Romanshorn die Alpenclub-Sektion BODAN. Die Alpinisten stammten aus den Gemeinden Amriswil, Arbon, Bischofszell, Weinfelden und später auch aus Kreuzlingen und Vals. Schon bei der Vereinsgründung reifte der Wunsch, in den Alpen eine Hütte zu bauen, um einen Stützpunkt für das Bergsteigen zu schaffen. Nach eifriger Standortsuche und einem Referat von Dr. J. J. Jörger über Vals und die Möglichkeiten, das Bergsteigen auszuüben, entschied man sich für den

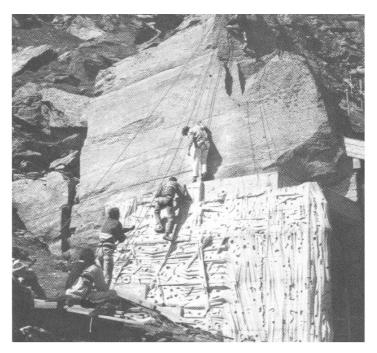


Erste Läntahütte 1913

Standort im «Läntatal». Die Gemeindebehörde von Vals vermittelte den Landkauf von der Eigentümerin, der Gemeinde Prugiasco. Im Kaufvertrag wird für die Hütte der Bauplatz im Ausmass von acht Meter Länge und sechs Meter Breite, plus zwanzia Meter im Umkreis zur Hütte an die Sektion verkauft. Auch das «ewige» Recht der Nutzung, der in der Umgebung der Hütte liegenden Quellen wurde verbrieft. Dafür bezahlte die Sektion der Gemeinde Prugiasco ... «die Summe von fünfzig frk. ein für alle Mal». Die Bauzeit fällt in die Jahre 1911 - 1913, bei Kosten von 12'500 Franken. Der Standort unter einem mächtigen Felsblock wurde als lawinensicher eingestuft.

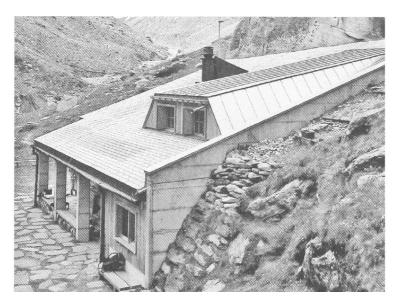
Die Hütte bot 20 - 25 Personen Unterkunft. Am 31.8.1913 erfolgte eine würdige Einweihungsfeier mit den Clubmitgliedern, SAC-Vertretern, Gemeindebehörden und vielen Einheimischen. Anlässlich eines Gottesdienstes nahm der Dorfpfarrer die Einsegnung vor. Die touristische Bedeutung der Clubhütte für den örtlichen Tourismus wurde gewürdigt. Erster Hüttenwart wurde der leutselige Friedrich Schmid, Bergführer, Vals. Dieses Amt versah er bis 1966. Die Bewartung erfolgte ab 1922 an Wochenenden durch den Hüttenwart, die Entschädigung Franken 100 pro Jahr. Vorgängig kontrollierten Bergführer Friedrich Schmid und der Schafhirt der Lampertschalp die Hütte sporadisch. Bis 1967 sind keine grösseren Vorkommnisse vermeldet. Die Anzahl Besucher wurde durch politische Geschehnisse, Weltkriege, und durch Wetterverhältnisse beeinflusst. Der Strassenbau nach Zervreila anfangs der 40er Jahre machte die Hütte leichter erreichbar. Die Besucherzahl bewegte sich von anfangs 100 Personen auf über 2'400 im Jahre 2003. 1967 wurde die Hütte durch eine Lawine schwer beschädigt. Der Wiederaufbau 1968 kostete 160'000 Franken. Gleichzeitig wurden die Infrastrukturen verbessert, die Hütte erweitert. Zum besseren Schutz vor Lawinen erhielt die Hütte ein Pultdach. Ab 1970 wird die Hütte an Wochenenden bewirtschaftet. Seit 1975 verbindet eine Funkanlage die Hütte mit der KWZ. Die Hüttenbenutzer werden seit 1985 strikte verpflichtet, die Abfälle, ausser Küchenabfälle, die in grossen Behältern gesammelt werden, persönlich ins Tal zu bringen. 1987 wird die Hütte wieder von einem mächtigen Schneebrett beschädigt, dabei wird die Nordwand eingedrückt. Die Wiederinstandstellung der Hütte und die erforderlichen Lawinenschutzbauten wurden mit 240'000 Franken veranschlagt. Gleichzeitig wird auf 2200 m.ü.M. eine Wasserfassung erstellt und das Wasser mit einer 240 m langen Leitung zur Hütte geführt. Unterhalb der Hütte wurde ein Abwasser-Faulraum von 8 m³ gebaut. Bei diesen Arbeiten leisteten Club- und JO-Mitglieder 220 Tage Frondienst. Auch 1988 wurde am Lawinenablenkpfeil bei der Hütte eine Kletterwand und im Bereich der Hütte ein Klettergarten für Ausbildungszwecke und das Klettern mit Kindern hergerichtet.

Heute gilt das Läntagebiet nach dem Rätikon und Bergell als drittgrösstes Klettergebiet Graubündens. 1996 übernahmen Thomas und Marietta Meier-Hodel die Stelle als Hüttenwart. Ab dieser Zeit wird die Hütte im Sommer, Juni bis Oktober, durchgehend bewartet und bewirtschaftet. Im Jahre 2000 wird für 27'000 Franken ein Kraftwerk errichtet, seither versorgt eine Turbine die Hütte mit Strom. Zwischen 2003 und 2005



werden Umbauarbeiten getätigt. So wird u.a. der Hütteneingang nach Norden verlegt, eine neue Küche erhält mehr Nutzfläche, und mit dem Einbau einer Dachgaube wird das Hüttenwartzimmer aufgewertet. Die Zeit geht auch an einer Clubhütte nicht unvermerkt vorbei. Es sind ständige Anpassungen, Verbesserungen und Reparaturen notwendig, um den Bedürfnissen der Zeit gerecht zu werden. Diese Ziele konnten nur dank vielfältiger Freiwilligenarbeit erreicht werden. Heute besteht ein Angebot von 33 Betten in 3 Zimmern.

Lawinenablenker dient als Kletterwand



Umgebaute Hütte mit Dachgaube

Im Jahre 2004 wird die Hütte in das Verzeichnis der familienfreundlichen Hütten des SAC aufgenommen und erhielt den «Prix Wilderness» für einen vorbildlich-nachhaltigen Hüttenbetrieb.

Ein willkommenes Angebot für den Touristen bedeuten die Wegverbesserungen. 1998 erfolgte die Sanierung des Bergweges über den «Soreda-Pass». 2001, anlässlich des internationalen Jahres der Berge, wurde der Bergwanderweg von der Läntahütte über das «Furgelti» zum

Stausee abgeschlossen, 2006 der Gletscherpfad angelegt, 2007 der «Pizzo Cassinello» vom «Soredapass» her als Alpine Wanderroute erschlossen. Für diese Arbeiten konnten Lehrlingslager, Schüler der Rudolf-Steiner-Schule Kreuzlingen und Freiwillige eingesetzt werden.

Nicht nur die im Tal beheimatete Tierwelt und die Schafherde, auch zwei Esel beleben die Umgebung der Hütte. Letztere säumen die frischen Lebensmittel vom Ochsenstafel zur Hütte. Damit wird dem Umweltaspekt, der für Naturfreunde eine Selbstverständlichkeit sein sollte, Rechnung getragen, unnötige Helikopterflüge entfallen.

Bei der Durchsicht der Festschrift werden die vielen Probleme und Widerwärtigkeiten sichtbar, welche die Geschichte der «Läntahütte» prägten. Nach mehrmaliger Zerstörung oder Beschädigung der Hütte durch Lawinenniedergänge zeigte sich jeweils eine grosse Opferbereitschaft, ja Leidenschaft, die Schäden zu beheben und den Wiederaufbau zu tätigen. Die «Länta» muss bei den Mitgliedern der Sektion tiefe Wurzeln geschlagen haben, sonst hätten sie diese Opfer nicht gebracht. Bei der Standortwahl und Erwerb des Baugrundstückes konnten die Interessenten mit nachhaltiger Unterstützung der Gemeindebehörden von Vals rechnen. Dieses Vorhaben war für den damals jungen Touristikort Vals von Bedeutung, waren doch erst um die Jahrhundertwende das Kurhotel Therme und das Hotel Adula eröffnet worden. Den Fremdenbüchern dieser Hotels ist zu entnehmen, dass Läntahüttenbesucher in Vals oft einen Zwischenhalt einschalteten und so bereichernde Begegnungen stattfinden konnten. Auch für den heutigen Tourismusort Vals bedeutet das Angebot «Länta» eine willkommene Bereicherung. Eine einvernehmliche Zusammenarbeit Sektion Bodan visit vals ist deshalb sinnvoll und wichtig. Auch die politische Gemeinde Vals als seinerzeitige Geburtshelferin hat allen Grund, sich beim 100-Jahre Jubiläum der «Länta» in die Reihen der Gratulanten zu stellen. Die Verantwortlichen und Mitglieder der Sektion Bodan, weitere Helfer und Gönner, die zum Bau, verschiedenen Wiederaufbauarbeiten, zum zeitgemässen Ausbau und Betrieb beigetragen haben, um das Juwel «Läntahütte» in die Gegenwart zu retten, verdienen Dank und Anerkennung.

Am Sonntag fand die grosse Jubiläumsfeier mit zirka 120 Besuchern, darunter 40 geladenen Gästen statt. Ein ökumenischer Gottesdienst mit Segnung der Hütte gab Gelegenheit zu Besinnung und Dank. Im geselligen Teil, musikalisch umrahmt, konnten Grussbotschaften des schweizerischen SAC und befreundeter Sektionen entgegengenommen werden. Eine begeistert vorgetragene Ansprache der Thurgauer Regierungsrätin Monika Knill fand dankbare Zuhörer. Aus der Standortgemeinde Vals waren die Vertreter der Kraftwerke Zervreila, KWZ, Fredi Jörger und Martin Loretz, visitvals, der Einladung gefolgt und überbrachten Glückwünsche. Thomas Meier und seine Helferinnen hatten den Anlass perfekt organisiert und die Besucher vorzüglich bewirtet. Die Besucher kamen zu einem unvergesslichen Erlebnis.

19. Das **neue Schuljahr** erfährt wieder einen sinnvollen Einstieg mit einem gemeinsamen Gottesdienst.

Schülerzahlen: Kindergarten 23 (10/13) Realschule 8
Primarschule 55 Sekundarschule 11

Neue Lehrkräfte: Anja Loretz-Mittner, Primarschule, Nicole Anex, Teilpensen in verschiedenen Abteilungen. Die zweite Sekundarlehrerstelle konnte nicht besetzt werden. Nicole Anex und Anita Hubert übernehmen nebst anderen Teilpensen.

- 23. «An dr Matta» entstand heute am Ferienhäuschen der Gebrüder Werner und Walter Tönz durch Feuersbrunst grosser Sachschaden. Der Brand entfachte durch eine Explosion beim Auswechseln einer Gasflasche am gasbetriebenen Kühlschrank. Dank der Feuerwehr und dem Helikoptereinsatz zur Wasserbeschaffung konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden. Die anliegenden Gebäude blieben unbeschadet. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 200'000 Franken.
- 24. Unser Wohn- und Pflegeheim steht seit 10 Jahren im Dienste unserer Betagten. Trägerschaft, Angestellte und Insassen luden aus diesem Anlass die Dorfbevölkerung zur Begegnung, Unterhaltung und Konsumation ein. Stiftungsratspräsident Nikolaus Berni durfte zahlreiche Besucher begrüssen. Das gemütliche Beisammensein wurde allseits geschätzt und genossen.

# 30. Ordentliche Generalversammlung visitvals

(BT 24.8.2013)

Der neue Präsident Martin Loretz und die neue Geschäftsführerin Janine Westenberger präsentierten erstmals ihre Berichte und führen durch die statutarischen Traktanden. Nach so kurzer Amtstätigkeit darf man wohl keine grossen Änderungen und Erfolge erwarten. Berichte, Rechnungen und Budget wurden, bis auf die Herausgabe der «Tschifera» Winter 2013, ohne grössere Diskussionen gutgeheissen.

Ein unverständliches Kuriosum bildete die Tatsache, dass der Vorstand die «Tschifera» Winter 2013 in zwei Ausgaben drucken liess. Die erste Ausgabe mit einer authentischen Titelgeschichte aus Vals von Peter Schmid musste einer zweiten, austauschbaren Titelgeschichte von Mirko Beetschen, Zürich, weichen und wurde entsorgt. Berappt wurden beide von visitvals. Für dieses Vorgehen musste der Vorstand Kritik einstecken und wurde der Verschwendung von Vereinsvermögen bezichtigt. Der Präsident gab freimütig zu, dass der Vorstand in dieser Sache Fehler begangen habe. Eine Begründung für dieses unverständliche Vorgehen war nicht erhältlich. Diese bleibt der Spekulation anheimgestellt.

Peter Schmid hat in über 60 Ausgaben der «Tschifera» die Titelgeschichten meisterhaft verfasst und redigiert. Dabei hat sich sehr viel Wissen über das Leben und die Kultur der Valserinnen und Valser angesammelt. Eine echte Fundgrube für Kulturinteressierte. Dass auf seine Mitarbeit ohne Begründung verzichtet werden soll, ist nicht nachvollziehbar und wird nicht verstanden. Mit dem Verzicht der Tschiferabeiträge von Peter Schmid würde auch der kulturinteressierte Gast abgestraft.

Die Übernachtungszahlen sind von 142'000 im Jahr 2007 auf 103'000 im Jahr 2012/13 dramatisch gesunken. Dies hängt mit der schwierigen europäischen Wirtschaftslage, ungünstigen Wechselkursen, aber auch mit dem Imageverlust von Vals seit dem Verkauf der Hoteba zusammen. Auch die Publizität mit dem damit zusammen hängenden, noch laufenden Gerichtsverfahren, dürfte verunsichern.

# September

11. Die bisherige **Hoteba**, Hotel und Thermalbad Vals AG, heisst neu **7132 AG**. Dies ist dem Eintrag im Handelsamtsblatt zu entnehmen. Gleichzeitig wird der Zweckartikel

der AG wesentlich erweitert. Pius Truffer, Verwaltungsratsdelegierter, begründet die unkonventionelle Änderung so: «Sie soll symbolisieren, dass wir – anders als man es Remo Stoffel oft unterjubelt – an Vals als Gesamtes denken, wenn wir investieren. Wir wollen den «Valser Weg» gehen wie versprochen.» Der Entscheid sei nicht im Alleingang gefällt worden. Sowohl visitvals als auch die Gemeinde seien in die Diskussion involviert gewesen.

Marcel Meyer, Mitglied der Hoteba-Kommission, äussert sich kritisch zu diesen Änderungen. Er beanstandet insbesondere die Erweiterung der Aufgaben im Zweckartikel. Dies unter dem Aspekt, dass die Hoteba nach dem ausstehenden Bundesgerichtsentscheid noch der Gemeinde gehören könnte. Im Weiteren: «Ginge es um eine Gemeinde, die touristisch noch keinen Namen hat, dann könnte man die Idee lustig finden und sagen, versuchen wir es. Aber nicht, wenn es sich um Vals handelt. Da wird es grotesk.»

(SO. 11.9.2013)

- 13. Man fühlte sich in die Zeit vor 50 Jahren versetzt. Damals mussten mehrere tausend Schafe und Hunderte Stück Grossvieh, die auf den Valser Alpen gesömmert wurden, den Weg zu Fuss aus dem benachbarten Lugnez bis nach Flims ins Valsertal bewältigen. Heute beging wieder ein wesentlicher Teil der Rinder und Kühe der Alp Tomül, beschmückt mit Blumen und mächtigem Geläute, den historischen Weg zu Fuss durchs Dorf. Gäste und Einheimische waren sichtlich beeindruckt und begeistert. Eine tolle Stimmung. Wir verdanken Willi Illien, dem Verantwortlichen für die Hirtschaft in Tomül, der dieses Jahr sein 20-jähriges Dienstjubiläum auf Tomül feiern konnte, dieses willkommene Spektakel. Herzlichen Dank! Heute werden die Tiere auf Transportern und Lastzügen bis an die Alpen herangeführt und im Herbst abgeholt.
- 13. Parc Adula, das Nationalparkprojekt in Planung, führt ab Ende September in Vals ein Informations- und Kommunikationsbüro. Zwei Teammitglieder sind dabei verantwortlich für Aktionen, Veranstaltungen, Projekte und Öffentlichkeitsarbeiten für den geplanten Park. Am Parc Adula sollen sich zukünftig die 20 Gemeinden im Einzugsgebiet des Adulamassivs beteiligen. Dazu gehört auch Vals.
- 20. Der japanische **Stararchitekt Tadao Ando** hat von der **7132 AG** den Planungsauftrag für eine Überbauung «im Boda» erhalten. Auf dem 20'000 Quadratmeter grossen Areal soll neben einer öffentlichen Parkanlage ein Gebäude entstehen, in welchem die «Begegnung mit Wasser» ein zentrales Thema ist, in dem sich aber auch eine Bibliothek und ein Ort für kulturelle Anlässe befinden. Es gehe um eine architektonische Neuinterpretation der Elemente Licht, Wasser, Wind und Stein. Ando selbst nenne das Vorhaben eines der bedeutendsten Projekte in Europa. (SO. 20.9.2013)

Die Bauparzelle muss vorerst noch im Rahmen einer Quartierplanung festgelegt werden. Teile des Areals liegen derzeit noch in der Roten Zone (Gefahrenzone).

21. Ex-Snowboard Weltmeisterin Manuela Pesko und der Unternehmer Remo Stoffel, Käufer der Hoteba, haben sich am 21.9. in Moskau vor rund 100 geladenen Gästen das Ja-Wort gegeben. Die Trauung fand im mit Blumen überschwemmten Petroff-Palast, der einstigen Residenz der Zarin Katharina der Grossen statt.

Um Neugierige zu befriedigen und ihre Träume zu nähren, sei erwähnt, dass der rote Brautschleier im Ausmass jenem der Herzogin von Kent bei der königlichen Hochzeit im April 2011 kaum nachstand.

(BT. 27.9.2013)

### 27. Gemeindeversammlung

**Elektrizitätswerk Vals:** Überführung in eine selbständige Anstalt, EW-Gesetz, Konzessionsvertrag, Statuten.

Die durch den Bund verordnete Stromliberalisierung lässt die künftige Verwaltung des Elektrizitätswerkes Vals als Regiebetrieb der Gemeinde wie bisher kaum mehr zu. Die Verselbständigung in einer öffentlich-rechtlichen Anstalt gibt dem Unternehmen die nötige Handlungsfreiheit für die künftige Herausforderung im liberalisierten Strommarkt. Das Unternehmen bleibt im Eigentum der Gemeinde, womit deren Einfluss auf die Geschäftspolitik gewahrt bleibt. Gleichzeitig erhält das Unternehmen den Handlungsspielraum, den künftigen Anforderungen, insbesondere was Unterhalt und Ausbau des Netzes betrifft, gerecht zu werden. Zudem werden die Voraussetzungen geschaffen, auch künftig eine effiziente, sichere und kostengünstige Stromversorgung zu gewährleisten.

Für die Überführung des heutigen Regiebetriebes in eine öffentlich-rechtliche Anstalt sind ein Gesetz über das Elektrizitätswerk Vals (EW-Gesetz), ein Konzessionsvertrag und Statuten für das EW erforderlich. Über das Gesetz wird an der Urne abgestimmt, für den Konzessionsvertrag ist die Gemeindeversammlung zuständig und die Statuten für das EW erlässt der Gemeinderat.

An der Urnenabstimmung vom 24.11. wurde dem EW-Gesetz mit 291 : 28 Stimmen zugestimmt. Die Inkraftsetzung der Änderungen erfolgt auf den 1.1.2014.

### Teilrevision Ortsplanung: Anpassung Steinbruch «Jossagada».

Die Truffer AG, Steinwerk hat in den letzten Jahren neue Produkte und Produktionsverfahren entwickelt. Für diese Produktion fehlt zurzeit der Platz. Grosse Fahrzeuge und Maschinen können nicht mehr in den bestehenden Hallen gewartet werden. Deshalb ist der Bau einer neuen Produktionshalle im nördlichen Teil der Abbauzone geplant. Um dies zu ermöglichen, müssen die geltende Zonenordnung inklusive Gestaltungsplan aus dem Jahre 2000 angepasst werden.

Die Teilrevision wurde an der Urnenabstimmung vom 24.11.2013 mit 230 : 87 Stimmen genehmigt.

Unter **Verschiedenes** erklärt Gemeindepräsident Stefan Schmid, dass die Informationsschrift »Varia» der Gemeinde, letzte Ausgabe August 2009, wieder erscheinen soll. / Der Gemeinderat hat Giovanni De Giorgi, Vella, derzeit als Bauleiter bei der Firma Maissen, Trun, tätig, zum Bauamtsleiter der Gemeinde gewählt. Die bisherige Schwesternwohnung im Gemeindehaus wird in Büroräume umgebaut. Hier wird das neue Amt seinen Sitz haben.

(Botschaft an die Gemeindeversammlung)

# Oktober

5. 137 Aktionäre, die 21'445 Aktien vertreten, 52 % des Aktienkapitals, finden sich zur **37. Generalversammlung der Sportbahnen Vals AG** in der «Gadastatt» ein.

Der neue Verwaltungsrat (VR), kann erstmals zu einem Geschäftsjahr Rechenschaft ablegen. Präsident Robert Berni verweist in seinem Jahresbericht auf die umfassenden Kompetenzen des VR, wie Erfahrung am Berg, Finanz- und Strategiewissen und die starke Verankerung in Vals. Die sehr positive Zusammenarbeit sei geprägt durch konstruktive Diskussionen und die Motivation, für die Bergbahnen und Vals etwas zu bewegen. Die wichtigste Veränderung des vergangenen Geschäftsjahres betraf die Auflösung des Gastronomie-Pachtvertrages mit der Hoteba. Die bisherige Qualität der Bewirtschaftung wurde allgemein als unbefriedigend empfunden. So einigte man sich den bis 2016 laufenden Vertrag aufzulösen. Nun führen fortan die Sportbahnen die drei Betriebe Gadastattrestaurant, Dachberghütte und Fleebar. Reaktiviert wurde auch das Projekt Beschneiung Leis – Dorf. Das Betriebsergebnis des Winters war unbefriedigend. Dies vor allem, weil längere Schönwetterperioden ausblieben und an Wochenenden selten günstiges Skiwetter herrschte.

Günther Heis, seit 2012 Geschäftsführer, wurde gekündigt. Ihm wird ausgezeichnete Arbeit und Fachkenntnis attestiert, ebenso war er vom Personal hoch geschätzt. Der Präsident begründet dieses Vorgehen damit, dass die technische Kompetenz durch die bestehende Crew gut abgedeckt sei. Gesucht werde ein Geschäftsführer im betriebswirtschaftlichen Bereich.

Personelles: Nach 37 Jahren tritt Pisten- und Rettungschef Alfons Jörger in den Ruhestand. Edmund Derungs verlässt nach 26 Jahren das Unternehmen und sucht eine neue Herausforderung. Ihre wertvolle Mitarbeit wird verdankt.

Urs Hubert, ehemaliges VR-Mtglied weist den Vorwurf im Geschäftsbericht des Präsidenten, wonach keine vollständige Finanzplanung für die Saison 2012/2013 vorhanden war und keine strategische Positionierung der Unternehmung vorlag, als unzutreffend zurück. Im weitern kritisiert er die Entlassung von Günther Heis als Geschäftsführer. Dieser verfüge über eine umfassende Ausbildung und Erfahrung und grosse Akzeptanz. Dies wären ideale Voraussetzungen, um Swen Illien, der zur Zeit die Ausbildung zum Seilbahnfachmann absolviert, durch die ersten Jahre nach der Ausbildung in die Arbeiten und Aufgaben einzuführen und zu begleiten. Auch beim Bau der geplanten Beschneiungsanlagen hätte Heis beste Voraussetzungen, um als Projektleiter die Interessen der Bergbahnen gegenüber Lieferanten, Unternehmern, Amtsstellen u.a. zu vertreten. Dass der VR für diesen kleinen Betrieb anstelle eines Technikers einen Manager und Marketingfachmann als Geschäftsführer einstelle, sei nicht einzusehen und überzeuge nicht.

Die Kündigung von Heis hat auch bei der Dorfbevölkerung für Irritationen gesorgt. Die Begründung der Entlassung wurde nicht verstanden. Diese gewinnt nicht an Glaubwürdigkeit, wenn sich der VR Präsident in der Diskussion dahin äussert, dass der «VR und Heis nicht gleich ticken».

Der neue VR hat eine neue strategische Ausrichtung und Positionierung der Sportbahnen erarbeitet. Die einzelnen VR präsentierten ein umfassendes, reichhaltiges Programm zu den Kernkompetenzen, Gästeaktivitäten und fassen diese in der «Strategie 2020» zusammen. Soweit diese Absichten organisatorischer Art sind, ist zu hoffen, dass diese bald umgesetzt werden. Schwieriger dürften Projekte umsetzbar sein, die bedeutende Investitionen erfordern, schliesst die Jahresrechnung doch mit einem Verlust von rund 250'000 Franken ab.

Schon der vorgängige VR hatte sich mit der Beschneiungsanlage Talabfahrt ab Leis in Verbindung mit einem Kleinkraftwerk auseinandergesetzt und das Projekt zur Genehmigung und Beitragszusicherung an das zuständige Bundesamt eingereicht. Zwischenzeitlich wurden die KEV-Gelder (kostendeckende Einspeisevergütung) des Bundes bewilligt. Damit ist ein garantierter Einspeicherungspreis für den Strom gesichert. Trägerin des Projektes soll die «Gannitobel GmbH» werden. Die Beteiligung an der Gesellschaft übernehmen je hälftig das EW Vals und die Bergbahnen. Mit der verkauften Energie soll die Beschneiungsanlage Leis – Dorf finanziert werden können.

- 12. Wegen Schneefall muss der **Bäuerinnenherbstmarkt** vom Dorfplatz ins Schulhaus verlegt werden.
- 14. An der Olma wurden in 5 Kategorien Preise für Alpkäse vergeben. In der Kat. Schafund Ziegenkäse gewann Felix Tanner mit seinem Ziegenkäse aus der Alp «Kleinguraletsch» die Goldmedaille. Vorgängig hatte er an der Alpkäseprämierung am Plantahof die Höchstnote erhalten.

(BT. 14.10.2013)

22. In den elektronischen Medien und der Presse wurden der Regierung, dem Amt für Wirtschaft und alt Regierungsrat Martin Schmid in Zusammenhang mit dem Verkauf der gemeindeeigenen Hoteba an den Unternehmer Remo Stoffel Mauscheleien vorgeworfen, sie hätten diesen protegiert. Deshalb wurde die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des Grossen Rates aktiv und erteilte der Finanzkontrolle (Fiko) den Auftrag, einen Bericht zu diesen Geschäftsabläufen zu erstatten. Aufgrund ihrer Ab-

klärungen und Einsicht in Dokumente kam diese zum Schluss, dass sich die kantonalen Instanzen korrekt und im Rahmen ihrer Kompetenzen verhalten hätten. Weil die GPK der Fiko den Bericht in Auftrag gegeben hatte, betrachtete sie es nicht als angezeigt, diesen zu veröffentlichen. Dies löste Misstrauen aus. Zwei SP Grossräte intervenierten im Grossen Rat. Zwischenzeitlich wurde der vertrauliche Bericht dem Bündner Tagblatt zugespielt und veröffentlicht. Die GPK hat wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses Strafanzeige gegen unbekannt erstattet.

Zum Ablauf des Verfahrens erklärte gestern die GPK anlässlich der Grossratsession, dass die Fiko keine Kompetenzen besitze, um bei der Valser Gemeindebehörde Befragungen vorzunehmen. Man habe dieser aber die Gelegenheit geboten, Dokumente einzureichen, welche Rückschlüsse auf das Verhalten des Kantons zulassen. Auch alt Gemeindepräsidentin Margrit Walker wurde diese Gelegenheit eingeräumt. Diese habe die GPK ersucht, sie vom Amtsgeheimnis zu befreien. Dazu wäre aber nur der neue Gemeinderat von Vals zuständig und dieser lehnte es ab, sie von der Schweigepflicht zu entbinden.

Anlässlich der Grossratssession vom 21.10. forderten die oberwähnten SP Grossräte und Mitunterzeichner über einen Direktbeschluss die Veröffentlichung des Berichtes. Es gäbe so viele Gerüchte um die «Affäre Vals», dass nur der vollständig veröffentlichte Bericht Klarheit schaffen könne.

(BT. 28.9., 21.9., 19.10., 22.10.2013; SO. 21.9., 22.10.2013)

25. Das Bundesgericht (BG) hat mit Urteil vom 9. Oktober die Beschwerde der Gruppe besorgter Stimmberechtigter aus Vals gegen den Verkauf der Therme abgewiesen. Das BG bestätigt damit den Entscheid des Bündner Verwaltungsgerichtes. Die Begründung stützt sich im Wesentlichen darauf, dass die Beschwerdeführer die zehntägige Eingabefrist verpasst hätten. Damit musste eine materielle Prüfung der Eingabe unterbleiben. Für die geltend gemachte Verwaltungsgerichtsbeschwerde fehlte laut Gericht die Legitimation. Damit ist der Verkauf der Therme Aktien an Remo Stoffel rechtskräftig und der abgeschlossene Kaufvertrag kann umgesetzt werden.

(SO. und BT. vom 25.10.2013)

(S. Chronik vom 20.4., 23.11., 30.11.2012, 15.2. und 22.10.2013)

### November

1. Der neue Geschäftsführer der Sportbahnen Vals AG heisst Maurus Tomaschett. Der eidgenössisch diplomierte Tourismusexperte war langjähriger Leiter der Schneesportschule Brigels. Er ersetzt bei den Sportbahnen Vals den Seilbahnexperten Günther Heis und wird als Tourismusfachmann dem Betrieb vorstehen.

(SO. 1.11.2013, s. Chronik vom 5.10.2013)

6. Als Gewinnerin des europäischen Dorferneuerungspreises 2012 hat die Gemeinde Vals die nächste Preisverleihung, die vom 11. – 13. September 2014 stattfindet, zu organisieren. Um diesen Grossanlass vorzubereiten – es werden um die 1000 Gäste erwartet – hat der Gemeinderat ein Organisationskomitee (OK) unter der Leitung von Frau Susanne Jörger-Kohlhage eingesetzt. Der Anlass steht unter dem Motto «Enges Tal, weite Welt.» Das OK hat die Erfordernisse und den Ablauf der Veranstaltung in groben Zügen erarbeitet. Heute orientieren die OK-Mitglieder zu ihren Ressorts. Die Veranstaltung kann nur erfolgreich durchgeführt werden, wenn sich die Dorfbevölkerung zahlreich für die Bewältigung der anstehenden Aufgaben zur Verfügung stellt und aktiv mitwirkt. Die Hauptschauplätze der Veranstaltung werden die Fest- und Gastronomiezelte im «Bidem» sowie der Dorfplatz sein. Das Budget beträgt 290'000 Franken. Die Gelder sollen weitgehend über Kantons- Bundes- sowie Sponsorenbeiträge eingebracht werden.

(S. Chr. vom 28.10.2011 und 1.5.2012)

24. Gelernt ist gelernt! Konrad Schnider, mit 91 Jahren der Senior am diesjährigen Jassturnier des Fischereivereins wird zugleich Sieger. Der wohl fleissigste Jasser im Dorf setzt sich mit 3353 Punkten souverän an die Spitze der Rangliste der 62 TeilnehmerInnen.



Konrad Schnider, Tourniergewinner 2013

### 29. Gemeindeversammlung

Das **Budget 2014** sieht einen Ausgabenüberschuss von 370'000 Franken vor. Dabei sind Abschreibungen von 1.5 Millionen Franken berücksichtigt. Die Nettoinvestitionen sind mit 2.9 Millionen Franken veranschlagt.

Nachdem der Hotebaverkauf an die Stoffelpart rechtskräftig wurde, kann die **Hoteba-Kommission** aufgelöst werden. Das 13-köpfige Gremium nahm die Aktionärsrechte der Gemeinde wahr, solange die Unternehmung der Gemeinde gehörte.

30. Die Walservereinigung Graubünden und die Kulturstiftung Vals laden zur Buchvorstellung «Esia und hüt» von Ruedi Vieli, der schon das Wörterbuch «Valserdeutsch» heraus gegeben hat. Der Valserabend mit literarisch kulinarischen Köstlichkeiten von damals und heute lockt eine grosse Anzahl Interessierter in die Turnhalle. Mattli Hunger aus dem Vorstand der Walservereinigung eröffnet die Veranstaltung in unverfälschtem Safierdialekt. Die «Kurzgeschichten von Ruedi Vieli» zählt zur Reihe kleiner Hefte, welche die Vereinigung herausgibt. Sie sind ein wichtiger Beitrag zum Erhalt und Förderung der Walser Dialekte und sollen identitätsfördernd wirken.

Ruedi Vieli, 1935 in Vals geboren und aufgewachsen, war beruflich im Einzugsbereich von Zürich tätig. Dort wohnt er noch heute. Er hielt aber immer engen Kontakt zur Heimatgemeinde. Heute liest er einige Kostproben aus seinem Büchlein, die beim Publikum gute Aufnahme finden. Die meisten der acht Kurzgeschichten sind Erinnerungen aus der Jugendzeit entnommen. Im Anhang finden sich Redewendungen und Sprichwörter im Valser Dialekt. Ruedi war schon als Kind ein neugieriger aufmerksamer Zuhörer und hat so vieles mitbekommen über Dorforiginale, Jägerlatein, Geister und andere spannende Vorkommnisse, die er nun unterhaltsam in urchigem Valserdialekt an Neugierige unserer Zeit weiter geben möchte.

Namens der Kulturstiftung Vals stellt Peter Schmid den Autoren vor. Als Anerkennung für Ruedi Vielis Arbeit trägt er eine fiktive Geschichte vom Werdegang des Valsertales und seiner Bewohner vor, welcher ein Bezug zur Gegenwart nicht abzusprechen ist. Das Frauentrio mit Laura Berni, Andrea Loretz und Andrea Derungs bereichert den Abend mit gelungenen Vorträgen aus dem Walserliederkulturgut. Während der Veranstaltung können sich die Besucher an Köstlichkeiten nach Grossmutters Rezepten, wie «Dr Hafa, Hongboona, Bbrennti Krem» u.a. zubereitet, gütlich tun. Die Besucher sind dankbar für den bestens organisierten Anlass, die unterhaltsamen und wertvollen Beiträge und die kulinarischen Angebote.

## Dezember

- In der neuen «Tschifera», Winterausgabe 2014, der Informationsschrift von visitvals, setzt sich Andreas Schmid in der Titelgeschichte mit dorfprägenden Bauten auseinander. Diese werden gekonnt mit Zeichnungen illustriert.
- 5. Namentlich Valserwasser und Steine gelten in weiten Kreisen, auch über die Landesgrenze hinweg, als Spitzenprodukte aus Vals. Nach der Fernsehsendung SRF «Myriam und die Meisterbäcker» von heute weiss man zumindest schweizweit, dass Koni Schnyder in seiner Bäckerei/Konditorei auch die besten Nussgipfel herstellt. Myriam begleitet und hilft bei der Herstellung der Spitzennussgipfel durch alle Arbeitsvorgänge. Koni macht kein Geheimnis aus dem selbst erarbeiteten Rezept. Es ist das Ergebnis harter sorgfältiger Arbeit. Myriam bewundert den ehrgeizigen Tüftler, der auch eine eigene Apfelschälmaschine entwickelt hat, um die Arbeitsabläufe zu verkürzen. Die bestens gelungenen Nussgipfel werden im Kiosk in Peil, bei Emmi Derungs, degustiert. Dabei präsentiert die abends heimkehrende Ziegenherde der Alp Suscht eine weitere Erfolgsgeschichte aus Vals.
- 11. Mit dem Projekt Parc Adula soll im alpinen Adula-Massiv im Grenzgebiet der Kantone Graubünden und Tessin der grösste Schweizer Nationalpark entstehen. Dieser umfasst eine Gesamtfläche von 1064 km², 20 Gemeinden mit 14'000 Einwohnern sind daran beteiligt. Die Kernzone mit restriktiven Einschränkungen beträgt 170 km<sup>2</sup>. Unter der Leitung von Otmar Seiler, RTR, debattieren Pia Truffer, Natursteinwerk Truffer AG Vals, Sep Cathomas, alt-Nationalrat, Brigels, Moritz Schmid, Wildhüter, Vals, Gion A. Caminada, Architekt, Vrin, und Stefan Forster, Professor für natur- und kulturnahen Tourismus, über Vor- und Nachteile des Projektes. Die Idee des Parc Adula versteht sich als Modell für nachhaltige Entwicklung. Unter Abwägung wirtschaftlicher Entwicklung und dem Erhalt der Natur soll ein sozioökonomischer Aufschwung der beteiligten Regionen und Gemeinden erreicht werden. Die Gesprächsteilnehmer erwarten durch den Parc eine touristische Aufwertung. Es wird mit Förderungsgelder für Tourismusprojekte gerechnet. Die Beziehungen zwischen Stadt und Land können vertieft werden, daraus resultiert ein ökonomischer Mehrwert. Unterschiedlicher Reichtum und Nutzung von Ressourcen in den einzelnen Gemeinden ergibt ein unterschiedliches Interesse am Projekt. So ist die Gemeinde Vals durch die Nutzung von Wasser und Stein kaum auf ein neues Label angewiesen. Dies führt zu einer kritischeren Betrachtungsweise. Man befürchtet neue Verbote, Gesetze, Einschränkungen, Regulierungen. Der heutige Stand des Projektes lässt eine detaillierte Diskussion nicht zu.

Zur Zeit wird durch die eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft eine Umfrage durchgeführt. Die Einwohner erhalten so die Gelegenheit, Bedürfnisse, Vorstellungen und Befürchtungen einzubringen. Aus diesen Eingaben soll das Projekt weiter entwickelt werden. Im Frühling 2014 erhalten die Gemeinden einen Vertragsentwurf mit den genauen Einschränkungen und Rechten. Erst zu diesem Zeitpunkt können in den Gemeinden Chancen und Risiken abgewogen und diskutiert werden. Die Gemeinden werden sich Mitte 2015 in einer Abstimmung zum Projekt äussern können. Bei Genehmigung wird der Vertrag, die Charta, für 10 Jahre verbindlich.

- 23. Nach einem Unterbruch von vier Jahren ist **Varia**, das Informationsblatt der Gemeinde, wieder erschienen. In zwei bis vier Ausgaben jährlich sollen die Einwohner über Gemeindeaktualitäten aus dem Gemeindehaus informiert werden.
- 28. Das **Weihnachtskonzert der Musikgesellschaft** findet in der Pfarrkirche statt. Flavio Bundi, Ilanz, bereichert das Konzert mit Orgeleinlagen. Das Konzert findet alljährlich eine grosse Zuhörerschaft, die so ihre Wertschätzung zum Ausdruck bringt.
  - Mit dem heutigen Konzert verabschiedet sich **Damian Tomaschett als Dirigent** von der Musikgesellschaft Vals. Er hat dieses Mandat 2008 übernommen und die Arbeit

- seines Vorgängers erfolgreich weiter geführt. Mit vielen Auftritten und Konzerten hat er einen wesentlichen Beitrag zur Bereicherung des kulturellen Lebens im Dorf geleistet und verdient dafür Dank und Anerkennung.
- 31. Die ausserordentlichen **Kirchenopfer** betrugen im laufenden Jahr 12'415 Franken. Die Höchstbeträge gingen an das Fastenopfer mit 4'722 Franken, das Opfer für das Kinderspital Bethlehem 1'189 Franken und das Seelenopfer mit 1'520 Franken.

### Angebote zu Vorweihnachten und Jahresende:

Die Dorfvereine sind bemüht, durch Veranstaltungen und Angebote die vorweihnächtliche Zeit zu beleben. Herzlichen Dank an alle Beteiligten.

- 17.11. Mit der traditionellen Kaffeestube der örtlichen **Missionsgruppe i**n der Turnhalle beginnen die vorweihnächtlichen Anlässe. Der rege Besuch ist eine Anerkennung für den caritativen Einsatz.
- 7.12. Für den heutigen **Weihnachtsmarkt der Trachtengruppe Vals** erhielt der «Schafchromma» eine festliche Weihnachtsbeleuchtung. Produkte vom Bauernhof, Weihnachtsgebäck, kunsthandwerkliche Arbeiten und vieles mehr werden zum Kauf angeboten.
- 8.12. Auch dieses Jahr sind die Dorfsenioren von der **Jugendgruppe Vals** bei Kaffee und Kuchen zum gemütlichen Zusammensein in die Turnhalle geladen. Die Klasse von Lehrer Hansruedi Loretz ist für unterhaltsame Sketchs und erfrischende Lieder besorgt.
- 16.12. Heute sind die Gläubigen eingeladen, bei der Kirche das **Friedenslicht** aus Bethlehem abzuholen. Es ist eine Einladung, den Frieden ernst zu nehmen und in unsern Alltag zu integrieren.
- 17.12. Die BBB-Gruppe des Frauenvereins lädt alle Betagten zur **Adventsfeier ins Wohn- und Pflegeheim.** Die Feier wird von Schülern mitgestaltet.
- 24.12. Visitvals organisiert im «Schafchromma» eine Weihnachtsfeier für jedermann.
- 29./ Die Jugendgruppe tritt als Veranstalterin der **Neujahrsdisco** im Schulhaus auf. Die
- 30.12. Turnhalle wird dafür farbenfroh und fantasievoll gestaltet.
- 31.12. Silvesterpartys finden in der Schirmbar Gadastatt und im G's Music Club statt.
- 31.12. Wer den Jahresübergang besinnlich vollziehen will, der kann dies auch in der Pfarrkirche tun, wo um Mitternacht der **eucharistische Segen** erteilt wird.

### Sportresultate und -aktivitäten

- 23.2. Der einheimische Ski- und Snowboardclub erkürt seine Meister: Riesenslalom: Mädchen 1.: Vieli Gioia, Knaben 1.: Gisler Fabian, Mädchen 2.: Jörger Silvana, Knaben 2.: Tönz Dario, Damen: Capaul Franziska, Herren Senioren: Capaul Florian, Herren Altersklasse: Schnyder Kurt. Langlauf: Schüler: Jörger Jan, Damen: Stoffel Katja, Herren: Jörger Stefan.
  - Dem Skikader alpin, Junioren, des regionalen Leistungszentrums Surselva, gehört derzeit auch Dario Tönz, Vals, an.
- 10.3. Resultate der Valser Teilnehmer/innen am 45. Engadiner Skimarathon: Damen: Furger Sabina 782. Herren: Berni Siegfried 3959., Furger Christian 496., Jörger Robert 3126., Jörger Thomas 3398. meisterten den Lauf erfolgreich.
- 28.3. An der 71. Churer Schach-Stadtmeisterschaft belegt Furger Andreas in der Kat. B den 6. Rang.
  - 7.4. Mountainbike: Am BMC Racing Cup Schaan wird Mathias Alig bei den Amateur /Masters 24., am 14.4. 26., in Lugano, an den Marathonmeisterschaften 9.6. in Estavayer 13., am 22.6. Fribourg-Bulle, 29., an den Schweizermeisterschaften am 7.7. auf der Lenzerheide 25., Alpnach O-Tour 44., 15. am 21. 9. in Einsiedeln.

- 20.6. Nach Wiederaufstieg in die 4. Liga erreicht der FC Vals in der diesjährigen Meisterschaft den guten 9. Tabellenrang.
- 13./ Am 36. Grümpelturnier des FC Vals, offizielles SUVA-Turnier, beteiligen sich bei 14.7. herrlichem Spielwetter über 50 Mannschaften in 5 Kategorien.
  - -- Das Jahresprogramm für die Vereinsmeisterschaft des Schützenvereins Vals setzt sich aus 7 Schiessprogrammen zusammen. Es wurde von 13 Schützen bestritten. Vereinsmeister wurde Richard Stoffel vor dem Punktgleichen Kurt Schnyder.

# Statistiken

### Wetter 2013

1. – 10.1. sehr mild, 11. – 18. winterliche Kälte, 19. – 22. Föhneinbruch, während der ganzen Zeit wechselhafte Witterung, mehrmals 5 – 15 cm Schnee. Ab 23. bis Monatsende ziemlich schön, sehr mild. Februar veränderlich, kälter, Tiefstwert 11.2. -18°C, letzte Woche und bis 3. März schön. Ein sanfter Regen am 8. März meldet den bevorstehenden Frühling an. Der März zeichnet sich durch veränderliche Wetterlage aus. Der 14. April ist der erste ersehnte warme Frühlingstag. Für den Bezug sechs angenehmer Frühlingstage erhalten wir am 20.4. die Quittung mit 70 cm Schnee. Regnerisch bis Monatsende. Diese Wetterlage setzt sich über den ganzen Mai fort. Erst ab 4. Juni setzt sommerliches Wetter ein. Am 22. erreicht uns wieder ein Kälte-einbruch bei 10 - 12°C Tagestemperaturen, unstetes Wetter. Der Juli bringt uns sommerliches Wetter. Einige Abendgewitter verhindern eine Dürre. Zeitweise sehr heiss, Höchsttemperatur am 28.7. mit 30.5°C. 8./9. August willkommene Regentage, dann weiterhin sommerlich. Ab 23.8 kühler und veränderlich. Vom 19.9. - 26.9. warm, strahlendes Wetter. Die milden Herbsttage werden am 10. Oktober mit 40 cm Schnee abrupt unterbrochen. Am 11.11. fällt das Thermometer erstmals unter 0°C. Der November bleibt veränderlich mit gelegentlich kleineren Schneefällen. Tiefsttemperatur am 27.11 mit -12°C. Dezember, bis zum 22. strahlendes Wetter. 23. – 25.12. heftiger Föhneinbruch, Regen, anschliessend am 26. 45 cm Schnee, am 28. nochmals 15 cm. Zum Jahresübergang 3 Tage schön.

Niederschlagsmengen (Regen in mm, 1 mm entspricht 1 l Wasser/m<sup>2</sup>):

	2013	2012		2013	2012
Januar	38.6	121.7	Juli	70.5	151.5
Februar	33.6	17.4	August	137.1	174.2
März	22.2	55.8	September	91.8	109.3
April	159.9	127.8	Oktober	134.8	114.1
Mai	153.4	58.8	November	92.6	123.8
Juni	86.9	166.4	Dezember	<u>139.3</u>	62.0
			Jahresmengen	1160.7	1'282.8

Die 1'160.7 mm Niederschlag entsprechen 105 % des langjährigen Mittels.

Messungen Paul Peng

### Zivilstandsstatistik 2013

**Geburten:** 4 (1963: 33) (von Eltern mit Wohnsitz in Vals) **Trauungen:** 6 (1963: 3) (von Ehepaaren mit Wohnsitz in Vals)

**Einwohner:** 986 (31.12.2012)

Männer Frauen Schweizer Ausländer Arbeitsstätten Beschäftigte 499 487 856 130 84\* 616\*

Der Ausländeranteil an der Wohnbevölkerung beträgt 13 %.

<sup>\*)</sup> letzte Erhebung 2008

### Jubiläen:

Wir gratulieren zum 90.:

- Maria Casanova - Tönz .......22.04.2013

Wir freuen uns über folgende hohe Geburtstage:

27.01.1916 geboren: Emilia Schmid-Röösli 97 jährig 10.06.1917 geboren: Siegfried Peng-Tönz 96 jährig

#### Todesfälle:

Wir haben sie zur letzten Ruhe auf den Friedhof begleitet:

_	Ruth Albrecht-Laeri 01.01.1952 - 17.01.2013
	Josef Loretz-Rossi
_	Maria Magdalena Loretz-Schmid 11.07.1912 - 26.01.2013
_	Magdalena Tönz
_	Stefan Berni-Hubert 06.09.1924 - 06.02.2013
_	Angelina Casutt-Furger 01.04.1920 - 22.02.2013
_	Paulina Tönz 27.04.1936 - 08.03.2013
_	Anton Danuser-Furger 14.01.1930 - 22.04.2013
_	Thomas Berni-Illien 24.05.1928 - 24.07.2013
_	Maria Peng-Furger 05.02.1931 - 26.07.2013
_	Emma Tönz-Tönz
_	Letizia Schmid-Schmid 07.07.1925 - 19.11.2013
_	Bernhard Schmid-Berni 09.05.1928 - 11.12.2013

### Schulstatistik 2013/2014

	1.KI.	2.KI.	3.KI.	4.KI.	5.KI.	6.KI.	Total	1983/84
Primarschule	8	13	12	5	9	8	55	(73)
Realschule	3	3	2				8	(23)
Sekundarschule	7	2	2				<u>11</u>	<u>(41)</u>
Total							74	(137)

<sup>19 %</sup> der Schüler sind Kinder ausländischer Eltern.

# Logiernächtestatistik 2012/2013

Hotels	2012/13* <sup>)</sup>	2011	2010	
WinterSommer		40'247 <u>44'494</u>	45'040 <u>48'287</u>	
Total	75'413	84'741	93'327	
Parahotellerie (vermietete Wohnung	gen)			
Winter		18'285 8'159	19'614 9'905	
Lagerhäuser Winter Sommer		3'660 <u>1'351</u>	4'120 <u>2'848</u>	
Total	28'207	31'455	36'487	
Berufliche Übernachtungen		686	467	
Übernachtungen total Jahresstatistik Visit Vals	<u>103'610</u>	<u>116'882</u>	<u>130'281</u>	

<sup>\*)</sup> Die bisherigen Angaben bezogen sich auf das Kalenderjahr, neu auf das Geschäftsjahr vom 01.06. bis zum 31.05. Es handelt sich um Jahresergebnisse, keine saisonale Ausscheidung.

<sup>2</sup> Schüler kommen aus der Gemeinde St. Martin.

### Valser Mineralquellen 2013

Eine Division der Coca-Cola HBC Schweiz AG

Mitarbeiter im Werk Vals
davon in Vals wohnhaft
Pendler
Lehrlinge
17
12

Produktionsmenge 2013 in Litern 95.1 Mio.\*)

\*) Nur in Vals produzierte Menge, d.h. ohne «Valser Viva».

# Sportbahnen Vals AG 2012/2013

### Betriebstage:

Sommer 118 (Vorjahr 115) Winter 104 (Vorjahr 109)

Total 222

Gesamtverkehrsfrequenzen: (ohne Ponylift und Gondelbahn talwärts)

 Sommer
 8'164
 Vorjahr:
 8'439

 Winter
 392'762
 Vorjahr:
 401'117

 Total
 400'926
 Vorjahr:
 409'556

Der Dorf-Skibus wurde von 54'500 Personen benutzt (Vorwinter: 58'117).

Ersteintritte im Winter: 57'090 Tagesdurchschnitt: 549 Vorjahr: 54'483 resp. 500

# Kraftwerke Zervreila AG 2012

Speicherstand: (Fassungsvermögen des Stausees Zervreila: 100 Mio. m³)

Mio. m<sup>3</sup> %
01.01.2012 64.4 64.4
31.12.2012 72.9 72.9

**Energieerzeugung** Zentrale Zervreila: **Energieerzeugung** der Gesamtanlage:

2012 2011 2012 2011 29'172 MWh 24'666 MWh 674'486 MWh 518'370 MWh

Im gesamten Geschäftsjahr nahm der Zervreilasee 123.8 Mio. m³ Wasser auf. Dieser Wert liegt um 22.2 Mio. m³ beziehungsweise 21.8 % über dem langjährigen Mittel.

#### 2013

Stromverbrauch in der **Gemeinde**: 17'699'796 kWh (+ 3.2 %) (2011: 17'147'112 kWh).

### Viehzählung 2013

	2013	2012		2013
Rindvieh	479	479	Esel	12
Tierhalter	17	17	Tierhalter	4
Schafe	850	850	Pferde	4
Tierhalter	19	19	Tierhalter	1
Ziegen	356	356	Hühner	492
Tierhalter	11	11	Tierhalter	11

# Jagd-Abschussstatistik Hochjagd 2013

	2013	2012	St. Martin 2013
Hirsche	9	10	10
Rehe	24	18	1
Gämsen	40	39	19

### Aus der Vergangenheit in Erinnerung gerufen, vor 50/100/150.....Jahren:

**1713** Den 29. Juni wollte die 19jährige, des Vernunftgebrauchs nicht fähige Jungfrau Christine Loretz, Tochter des Peter Loretz und der Agatha Rieder in der Nacht heimkehren, irrte vom rechten Weg ab und wurde den 4. Juli auf einer Bergspitze der Leis-Alpe tot gefunden.

(Chronik Ph. A. Rüttimann)

**1863** (um 1860) Das neuerliche Auftreten von Bären in Graubünden ruft uns die Zeit in Erinnerung, als auch in Vals noch Bären hausten. Örtlichkeiten mit dem Namen des Bären weisen noch heute darauf hin. Im Touristikheft «Bündner Oberland» ist nachzulesen: «Der Weg nach Zervreila weist imposante Schluchten auf, in denen Ende der 60iger Jahre noch Bären hausten».

(Bündner Oberland, Herausgeber Bündner Oberländer Verkehrsverein 1903)

**1863** Der Rekrutenprüfung von 1863 stellten sich 13 Valser Jungmänner. Ihre schulischen Leistungen wurden wie folgt benotet: 2 gut, 8 mittelmässig, 1 schlecht, 2 konnten weder lesen noch schreiben.

(Bündner Monatsblatt)

**1913** Die Bildung von Grundbuchkreisen betreffend wird dem Kleinen Rat auf Beschluss des Gemeindevorstandes mitgeteilt, dass Vals einen Grundbuchkreis für sich allein zu bilden gedenke.

(Protokoll GR vom 28.2.1913)

1913 Auf Antrag der bestellten Baukommission beschliesst die Kirchgemeinde, die Eindeckung des Kirchendaches mit Walliserschiefer. Die bisherige Dachbedeckung war ein Schindeldach. Die politische Gemeinde stellte das benötigte Holz für den Umbau unentgeltlich zur Verfügung.

(Protokoll GV vom 8.6.1913)

1963 Anlässlich der Kirchenrenovation wurde das Kirchengeläute um 2 Glocken erweitert und die alten Glocken neu gestimmt. Die grosse Glocke, St. Theodulsglocke, wurde von Kurt Vorlop gestiftet. Die Inschrift am Glockenrand: «Gestiftet von Kurt Vorlop, Erbauer von Bad Vals, im Jahre des Heiles 1963». Trotzdem verblieben Restkosten. Da der Pfarrer erfahrungsgemäss wusste, dass die Männer nicht gern ins Pfarrhaus kommen, liess er in den Dorfrestaurants Glocken als Opferkassen aufstellen. So hatte jeder die Gelegenheit, seinen Obolus auf diesem Weg zu entrichten

(Kirchenanzeiger der Pfarrei Vals)

**1963** Der amtierende Gemeindepräsident stellt an die Gemeinde das Begehren, das Gemeindepräsidium als Hauptamt festzulegen. Als Entlöhnung stellt er die Forderung von 15'000 Franken. Die Gemeindeversammlung lehnt das Gesuch ab, erhöht aber die nebenamtliche Entschädigung auf 6'000 Franken jährlich.

(Protokoll GV vom10.12.1963)

**1963** Unser Mitbürger Philipp Tönz, von 1954 - 1963 Vikar in Arosa, verunglückte daselbst 36-jährig am 16.03.1963 tödlich in einem Schneebrett.

(Kirchenanzeiger Pfarrei Vals)

# Philipp Anton Rüttimann 1840 - 1920

# Kaplan - Domherr - Chronist

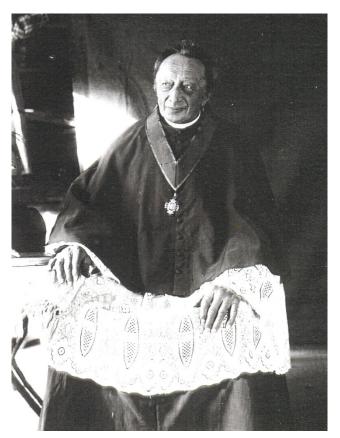
Die Rüttimann sollen nach mündlicher Überlieferung während der Reformation von Zürich nach Vals zugewandert sein.

Sie müssen sich in Vals gut assimiliert und Akzeptanz gefunden haben, denn wir finden sie bald als Amtsmänner und Geistliche.

Philipp war der letzte männliche Spross dieses Geschlechtes. Während über 50 Jahren wirkte er in seiner Heimatgemeinde als geachteter und verehrter Kaplan.

Die umfassende Chronik, die er schrieb, ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte über Vals und seiner Bewohner. Die Genealogie, Aufzeichnung der Stammbäume aller Valsergeschlechter, dient als grossartiges Nachschlagewerk für die heutigen Generationen über ihre Vorfahren. Aus seiner Feder stammen auch theologische Schriften.

In Würdigung seines Gesamtwerkes wurde Philipp Anton Rüttimann zum nichtresidierenden Domherren ernannt.



### Die Rüttimann in Vals

Zur Herkunft der Rüttimanns schreibt Ph. A. Rüttimann in seiner Chronik in «Geschlechtsund Taufnamen»:

«Rüttimann – nach Familientradition aus Zürich stammend, war zur Zeit der Reformation ausgewandert.»

Diese Zuwanderung nach Vals ist urkundlich nicht nachgewiesen. Zur Zeit der Reformation war es aber gängig, dass sich die religiöse Minderheit eines Ortes einen neuen Wohnort suchte, wo sie ihren Glauben ohne Hindernisse leben und praktizieren konnte. Damit gab es öfters Wohnsitzwechsel von Familien und Glaubensgruppen. Man darf deshalb davon ausgehen, dass die Rüttimanns um die Mitte des 16. Jahrhunderts nach Vals kamen.

In Vals müssen sie sich scheinbar schnell integriert und Akzeptanz erworben haben, denn schon im Jahre 1593 stossen wir in der Chronik auf Mathäus Rüttimann als Ammann von Vals. Ihm folgte Gallus Rüttimann 1644, Philipp Rüttimann 1672 und nochmals ein Philipp Rüttimann, gestorben 1767 in diesem Amt. Aber auch das bis 1853 bedeutsame Amt des Seckelmeisters wurde mehrmals den Rüttimanns anvertraut.

Auch die Tragik blieb den Rüttimanns nicht erspart. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wütete in nahezu allen Gemeinden der drei Bünde der Hexenwahn. In Vals standen mindestens 37 Personen in Verdacht auf Hexerei, sieben davon, zwei Männer und fünf Frauen, starben durch Hinrichtung oder während der Folter. Auch eine Frenna Ritemann aus Vals hatte ein Bekenntnis abgelegt und wurde 1651 hingerichtet.

Es war naheliegend, dass sich aus diesen religiösen Familien auch Männer und Frauen in den Dienst der Kirche stellten:

Sebastian Rüttimann, 1603 – 1688, war Priester. Als solcher wirkte er in Pleiv, Tersnaus, Untervaz und Vals. Seiner Heimatgemeinde diente er 1631 – 1656 als Pfarrer und 1677 – 1688 als Kaplan. In Untervaz wurde gegen ihn geklagt, weil er gegen die Protestanten hetze. Als Pfarrer von Vals entfaltete er eine gewaltige Bautätigkeit. 1640 wurde mit dem Bau der frühbarocken Pfarrkirche begonnen. Das Schiff der gotischen Kirche wurde abgebrochen und die Anlage um 90° gedreht, sodass der Chor nun nach Süden ausgerichtet ist. Im Visitationsbericht von 1643 wird u. a. vermerkt, dass die Konsekration zu Ehren der hl. Petrus und Paulus geschehe, während das alte Gotteshaus allein dem hl. Petrus geweiht war. Rüttimann liess in unserm Tal auch Kapellen errichten, ebenso stiftete er 1647/48 die Seitenaltäre zu Ehren des hl. Sebastian und der hl. Anna. Von Vals aus soll Rüttimann viele Bettelreisen unternommen haben, um Geld für die neue Pfarrkirche zu sammeln. Nicht von ungefähr wurde er während seiner Amtszeit von 22 «Provisores» vertreten. Auch legte er in Vals die ersten Pfarrbücher an.

Paul Rüttimann, 1642 – 1719, Sohn des Ammanns Gallus Rüttimann, wurde Benedictiner im Kloster Disentis. Als Pater nahm er den Namen Placidus an. Er wurde Dekan der Klostergemeinschaft und erster Verwalter des Klosterbenefiziums in Rumein. Pater Placidus war einige Jahre als Hilfspfarrer in Vals tätig. In dieser Zeit verfasste er zwei geistliche Büchlein: Das Valser Liederbüchlein 1685 und das Valser Messbüchlein 1687.

Pater Iso Müller, ehemaliger Benedictiner und Historiker im Kloster Disentis, setzt sich in einem umfangreichen Aufsatz, mit diesen zwei Werken auseinander. Daraus einige Zitate:

«Das heute noch in ganz wenigen Exemplaren vorhandene Liederbüchlein ‹Der geistliche Blumengarten» verrät keinen Verfasser oder Herausgeber auf dem Titelblatt. Doch besagt die Bemerkung, «Aufgesetzt und gedruckt in Valle SS. Petri et Pauli Typis Monasterii Desertinensis Anno 1685» genug, denn damals war gerade P. Placidus Rüttimann, Mönch der Abtei Disentis und selbst ein gebürtiger Valser, in seiner Heimat als Hilfspriester mehrere Jahre tätig. Noch mehr! Rüttimanns Tätigkeit als Orgelbauer und Orgelerneuerer in Engelberg, St. Gallen u.s.w. verraten seine musikalisch-technischen Interessen, die es sofort auch wahrscheinlich machen, in ihm den Sammler und Herausgeber dieser Lieder zu sehen. Das 288 Seiten umfassende Werk in Gebetbuchformat enthält nur einige Prosa-Texte zu den Liedern auf die Ordensheiligen Benedikt und Scholastika und war daher wirklich, wie der Untertitel sagt, im eigentlichen Sinne des Wortes <angefüllt mit vielen schönen geistlichen Gesängen, welche durch das ganze Jahr zu den Ämpteren, der heyligen Mess, Vesper und Komplet können gebraucht und gesungen werden.> Es handelt sich um ein wirklich liturgisches Volksbuch, sind doch von den 93 Liedern nur vier allein in lateinischer Sprache dargeboten. Sieben andere lateinische Dichtungen haben ihre deutschen Entsprechungen. Rein deutsch sind 81 Lieder, mit andern Worten vier Fünftel des Ganzen. Daher war das Gebetbüchlein nicht nur für Vals, sondern auch für Obersaxen und Ursern, die beiden andern Walserkolonien bestimmt, sowie für alles, was zwischen diesen Gebieten deutsch verstand. So weisen die Lieder des hl. Placidus und zur hl. Scholastika, die wohl auch für Pilger aus Vals und Ursern verfasst waren, sichtlich auf das Kloster Disentis hin. » (...)

«Der Blumengarten» war ein typisches Liederbüchlein, fast ohne Prosatexte, wie gemacht für den schönheitsfreudigen Barockmenschen, der vor allem die gebundene Rede und das gesungene Wort liebte. Und doch konnte und wollte nicht jeder singen. Für diesen stillen Betrachter schrieb P. Placidus Rüttimann ein Prosa-Gebetbuch: «Andächtige und nützliche Weiss, das Ambt der hl. Messe zuhören durch Betrachtung des bittern Leydens und Sterbens unsers Herrn...Aufgesetzt und gedruckt in Vals Typis Monasterii Desertinensis Anno 1687.» (...)

In diesen Ausführungen ist bemerkenswert, dass diese Büchlein in Vals gedruckt wurden. Ph. A. Rüttimann berichtet unter «Die Kapuziner in Vals», dass diese nach Überlieferung das «weisse Haus" – noch heute «wiss Huss» genannt – bewohnt und dort eine Druckerei eingerichtet und betrieben hätten.

Unklar ist, wie weit P. Placidus Sammler oder Dichter war. Viele Lieder stammen aus bekannten Sammlungen, andere können nirgends zugeordnet werden. Die umfangreichen Tätigkeiten des Paters lassen darauf schliessen, dass Placidus ein vielseitig begabter Mann war.

Eine Urenkelin des Ammann Gallus Rüttimann war die «wohlehrwürdige Frau Priorin» Maria Edmunda, gestorben 1729 im Elsass.

*Philipp Anton Rüttimann*, 1840 – 1920, war Kaplan in Vals. Sein Wirken ist Gegenstand dieser Arbeit.

Im 18. und 19. Jahrhundert waren die Rüttimann in Vals ein stark verbreitetes Geschlecht. Kaplan Ph. A. Rüttimann war der letzte männliche Namensträger dieses Geschlechtes.

### Philipp Anton Rüttimann



Philipp Anton wurde als Sohn des Philipp Anton Rüttimann und der Maria Ursula Rieder am 21.1.1840 in Vals geboren. Seine jüngere Schwester starb schon halbjährig, die zweite Schwester, Anna Maria, wuchs mit ihm auf. Sie wurde die Gattin von Lehrer und Gemeindepräsident Josef Anton Schmid.

Nach Absolvierung der hiesigen Volksschule besuchte Ph. A. Rüttimann die Gymnasien in Disentis, Einsiedeln und Feldkirch. Am Priesterseminar in Chur erhielt er die Ausbildung zum Priester. Im Sommer 1863 feierte er in der heimatlichen Pfarrkirche die Primiz. Im August 1864 wurde er Kaplan in Vals. Als solcher diente er seiner Heimatgemeinde bis 1915. Von 1915 bis 1920 lebte er als Resignat in Vals. 1916 erfolgte die Ernennung zum Canonicus Curiensis, nicht residierenden Domherrn.

Ph. A. Rüttimann war gehbehindert. Dies und seine tiefe Bindung zu Vals und seinen Mitbürgern mögen bestimmend gewesen sein, dass er zeitlebens in seiner Heimatgemeinde wirkte. So stellte er sein ungewöhnlich grosses Wissen und seine bestaunenswerte

Schaffenskraft mehr als ein halbes Jahrhundert in den Dienst der Kirche, seiner Mitbürger und der Forschung.

### Ünscha Kapla

Zum 50. Todestag von Ph. A. Rüttimann veröffentlichte Pater Hildefons Peng im Bündner Tagblatt einen Beitrag zu dessen Wirken. Diesen überschrieb er mit «Ünscha Kapla». Dies kommt daher, weil Ph. A. Rüttimann im Dorf von jedermann so genannt wurde. Er gehörte quasi zum Allgemeingut der Bevölkerung.

Seit 1565 stand dem Pfarrer in Vals zur geistlichen Betreuung der Gläubigen ein Kaplan zur Seite. Der Kaplanei-Pfrundbrief bildete die Anstellungsgrundlage dazu.

Ich lasse den Vertrag von 1919, der inhaltlich auch in früheren Zeiten nur unwesentlich vom vorliegenden Beispiel abwich, im Wortlaut folgen:

### Kaplanei-Pfrundbrief, Vals

Der jeweilige Kaplan von Vals wird von der Kirchgemeinde durch gesetzliche Wahl dem Hochwürdigsten Diöcesanbischof präsentiert und von diesem in sein Amt eingesetzt. Er tritt dasselbe an mit allen Rechten und Pflichten, welche das katholische Kirchenrecht einem Kaplan gibt, beziehungsweise auferlegt.

#### A. Pflichten des Kaplans

### a. Allgemeine:

Der jeweilige Kaplan ist dem Pfarrer in der Ausübung der ganzen Seelsorge mit Einschluss der Bruderschaften, Congregationen und Vereine behilflich nach dessen in gegenseitiger freundschaftlicher Verständigung zu treffender Anordnung.

#### b. Besondere:

- 1. An den Sonn- und Feiertagen leistet er dem Pfarrer Hilfe in der Abhaltung des Gottesdienstes durch Amt halten, wenn der Pfarrer Predigt hat und umgekehrt.
- 2. Der Kaplan hat 18 mal im Jahr in der Pfarrkirche Predigt zu halten, die nach altem Herkommen üblichen Predigten an den drei Hauptfesten und an Maria Himmelfahrt werden im Maimonat an Sonn- und Feiertagen Abendpredigten gehalten, so wechseln Pfarrer und Kaplan miteinander ab, bzw. übernimmt der Kaplan ein paar Vormittagspredigten.
- 3. Zwölf Mal im Jahr, je nach Bedürfnis auf Sommer und Winter zu verteilen, hat der Kaplan Sonntagsgottesdienst in Zervreila zu halten, Messe und Predigt, analog wie in der Pfarrkirche, vorzüglich für die Stifter und Wohltäter. Es muss ihm dort ein geheiztes Einzelzimmer zur Verfügung stehen.
- 4. An allen üblichen und angeordneten Beichttagen leistet der Kaplan dem Pfarrer erspriessliche Hilfe im Beichthören. Auch sonst steht er als Beichtvater den Gläubigen bereitwillig zur Verfügung und nimmt sich auch spontan der Kranken und Sterbenden an. (Im Sinne der Canones 848 & 850)
- 5. Gelegentlich seiner hl. Messen in den Aussenkapellen hat der Kaplan nach Wunsch und Notwendigkeit die dortigen Kranken zu besuchen und zu versehen.
- 6. In der Abwechslung mit dem Pfarrer hat er wochenweise den täglichen Abendrosenkranz und Segen zu halten.
- 7. Bei Leichenbegräbnissen (sog. Doppeltodfällen) soll er den Pfarrer in und ausser der Kirche assistieren.
- 8. Ein Jahrzeit mit vorausgehender Totenvesper, nämlich für den Hochw. Pfr. Silvester Furger und seinen Bruder Christian Anton hält er gemeinsam mit dem Pfarrer.
- 9. Er hat 12 seiner Pfründe inkorporierte Messen zu lesen für die Stifter und Wohltäter, wofür er neben dem fixen Gehalt das Manualstipendium à 1.50 Fr. erhält.
- 10. Der Kaplan erteilt in der Regel den allgemeinen Unterricht in der Unterschule, sowie separat davon zu opportuner Zeit auch den für diese Schüler fälligen Nebenunterricht im Sinne der Diözesanvorschriften.

### B. Rechte des Kaplans

- 1. Der derzeitige Kaplan hat ein fixes Jahresgehalt von netto Fr. 1'500, welches in mehreren nützlichen Raten auszuzahlen ist. Dazu kommen zur Zeit noch Fr. 200 Teuerungszulage. Die Messtipendien dürfen nicht zum Gehalt gerechnet werden.
- 2. Für die Beerdigungsdienste hat er wie der Pfarrer je Fr. 3.40.
- 3. Für Spruch- und Manualmessen in Maria Campo oder in Vallé bezieht er neben dem Stipendium von Fr. 2 noch 50 cts. Ganggeld, für solche auf Leis noch 2 Fr. Ganggeld, für solche in Zervreila 5 Fr. Ganggeld.
- 4. Geschnittenes Brennholz liefert ihm die Gemeinde in ausreichendem Masse.
- 5. Er hat freie Wohnung und bezieht den Ertrag vom selbstgepflegten und selbstbestellten Kaplaneiacker- und Garten.

### Schlussbestimmung

Gegenwärtiger Pfrundbrief wird dreifach gefertigt und unterzeichnet. Ein Exemplar erhält der Kaplan, eines die Kirchgemeinde und eines das bischöfliche Archiv.

Vals, den 1. März 1919

Für die Kirchgemeinde Vals: sig. Alex Schmid, Präsident

Für die Kaplaneipfründe Vals sig. Andreas Schmid

### Bemerkung

Die Kirchgemeinde anerkennt die Verpflichtung, zur Kaplaneipfründe ein Kaplaneihaus zu stellen, das bischöfl. Ordinariat erklärt sich einverstanden, dass der Kaplan einstweilen in einem Privathaus Wohnung nehme.

Eingesehen und nach Massnahme des kath. Kirchenrechts genehmigt.

Chur, 17. März 1919

Für das bischöfl. Ordinariat, Chur sig. L. Vincenz, Gen. Vikar

Meine Generation hat Ph. A. Rüttimann nicht mehr gekannt. Wir erinnern uns aber, dass ihn unsere Eltern, die bei ihm den Religionsunterricht besucht und ihn als Dorfgeistlichen erfahren haben, beiläufig am Mahlzeittisch erwähnten. Es hiess dann etwa: «Das hätte me bim Canonic ned törfe», oder «dr Canonic escht halt no en fromme Geistleche gsi», oder «das hätti dr Canonic gwösse» u. ä. Daraus ergab sich für uns, dass es sich beim Canonic um eine verehrte, herausragende Persönlichkeit gehandelt haben musste. Im Nachruf des BT wird seine seelsorgerliche Tätigkeit so gewürdigt:

«Auch sein gediegenes Wissen und Können auf pädagogischem Gebiet verwertete er nach Möglichkeit als gestrenger Religionslehrer, meist in den zwei Unterschulen.» (...) Als Schulratspräsident amtete er von 1879 – 1881 und 1897 – 1903. «Doch nicht bloss Stubengelehrter war PH. A. Rüttimann sel., nein praktischer Seelsorger mit allen Fasern und trotz sogenannter alter Schule begeistert für alles gute Neue. (...) Mit vorbildlicher Treue und Dienstfertigkeit war er aber ganz besonders seinem hl. Berufe, seiner Kirche ergeben.» (...)

Die verdiente Ernennung zum Canonicus Curiensis im Jahre 1916 erfolgte zweifellos in Würdigung seines Gesamtwerkes. Diese Ehrung soll nach einem Hochamt durch die gesamte Dorfbevölkerung angemessen gefeiert worden sein. Es war ein willkommener Anlass, dem greisen Priester ihre Dankbarkeit zu erweisen. Unter anderem trug ein Kind folgendes Gedicht von P. Maurus Carnot vor.

Hochwürdiger Jubilar Philipp Anton Rüttimann, Kaplan Res. von Vals Kanonikus des Bistums Chur

Die Mutter näht, der Vater schmaucht Da stürzt herein der frische Bube, Dass ihm der Schweiss vom Haare raucht: «Habt's ihr gehört? – ich glaub nicht dran-Sie nehmen ihn zu den Kanonen, Den lieben alten Herrn Kaplan, Nein, so soll man ihn nicht belohnen!»

Da blickt die Mutter auf vom Linnen, Als treffe sie ein schweres Leid: «Ja sind die Herren denn von Sinnen? Und ist gottlos unsere Zeit? Sie nehmen uns den alten Herren, Um seinen Abend zu verderben, Er bleibt in seiner Heimat gern, Soll bei uns bleiben, bei uns sterben!"

Der Vater nimmt vom Mund die Pfeife, Schaut auf und staunt und lächelt dann: «Was denkt ihr auch! Der alte steife, Der hochbejahrte Herr Kaplan! Es kann nicht sein, und ist's auch Krieg Man nimmt ihn nicht zu den Geschützen; Er hilft wohl keinem Land zum Sieg, Doch unserem Tale kann er nützen.» Der Mutter Angst ist halb verschwunden: «Wär's auch der Hut des Kardinals, Er bleibt an unserem Tal gebunden, Der ewige Kaplan von Vals! Und wär' er auch Kanonikus, Wenn sie den Herrn uns rauben wollten, Wir müssten weinen vor Verdruss, Ich weiss nicht was wir machen sollten!»

Der Vater stopft sich frisch die Pfeife: «In Kirchendingen schweig das Weib! Es geht soweit ich es begreife, Dass unser Herr Kaplan uns bleibt'. Weil er so lange bei uns blieb Im Heimatland bei seiner Herde, Hat ihn der Churer Bischof lieb Und schickt als Lohn ihm diese Würde.»

Da jubelt auf der frohe Bube, Und wie die Mutter lächeln kann! Und dreifach klingt es durch die Stube: «Kanonikus der Herr Kaplan!» Da freut sich mit das ganze Tal, Und froh die Valser Glocken tönen, Und Freude herrscht im Himmelsaal: Verdienst und Demut gibt's zu krönen! «Er ist bei uns schon fünfzig Jahre In guter und in böser Zeit. Der Sturmwind blies durch seine Haare, Es hat auf ihn gestürmt, geschneit. Ich weiss nicht was ich denken muss. Nein, Bub, nichts ist's mit den Kanonen! Man macht ihn zum Kanonikus, So will man den Kaplan belohnen.»

Die Bevölkerung muss dieser Ehrung eine grosse Bedeutung beigemessen haben, denn fortan war Ph. A. Rüttimann nicht mehr nur «Ünscha Kapla», sondern «dr Canonic». Trotz seiner sprichwörtlichen Bescheidenheit muss Ph. A. Rüttimann diese Auszeichnung Freude bereitet haben, denn von da an fügte er seinen Korrespondenzen seinem Namen «Canonicus» bei, dies auch bei persönlichen Schreiben. Dies tat er auch in einem Schreiben zu Weihnachten 1919 an den Studenten und nachmaligen Priester Philipp Anton Hubert. Mit sicherer Schrift berichtet er über die Aufführung eines Weihnachtsspiels durch die Dorfschüler. In diesem Brief setzt er sich auch mit dem Tod auseinander und lobt Gott, dass ihm dieser ein so langes Leben zugestand. Unübersehbar erfährt man, dass ihn die körperlichen Gebrechen belasten. So schreibt er dazu u. a. ...«und der Psalmist sagt (55.89). Das Leben des Menschen ist 70 Jahre und wenn's hoch kommt 80 Jahre und was darüber, ist Mühsal und Schmerz.» Drei Monate später, am 28. März verstarb Ph. A. Rüttimann im 81. Lebensjahr.

Eine ständige ärztliche Betreuung der Bevölkerung gab es zu dieser Zeit in Vals nicht. Ab 1893 betreute ein Kurarzt temporär die Kurgäste im Hotel Therme. In Notfällen konnte dieser konsultiert werden. Der nächste Arzt war in Ilanz stationiert, wo auch das Spital der Oberländer Bevölkerung seine Dienste für die medizinische Versorgung anbot.

Aus dieser Unterversorgung ergab sich, dass nebst den Kräuterfrauen sich auch Leute mit höherer Bildung bemühten, einige medizinische Grundkenntnisse anzueignen und in den Dienst der Bevölkerung zu stellen. In Vals versah Kaplan Ph. A. Rüttimann diesen Dienst. P. Hildefons Peng beschreibt dies in seinem Zeitungsbericht:

«Nebst dem seelischen lag ihm auch das leibliche Wohlergehen seiner Landsleute am Herzen. Zwar hatte das Priesterkapitel 1670 in Lumbrein beschlossen: nullus sa-cerdos officio medici fungi praesumat, also: Kein Geistlicher soll sich als Arzt betätigen. Aber der nächste Arzt wohnte in Ilanz, und zwischen ihm und dem Kranken lag der berüchtigte Saumpfad durch die Luchnern. So nahm sich der Kaplan mit allen Hausmitteln der Kranken an und rettete manchem das Leben, der sonst bei Lungenentzündung und Halsbräune ohne ärztliche Hilfe verloren gewesen wäre. Aber auch als die neue Strasse gebaut war, war es nicht leicht, rechtzeitig einen Arzt zu erreichen. So wurde in den 90er Jahren einem jungen Mann der Daumen bis auf die Handwurzel weggerissen. Ihm blieb nichts anderes übrig, als mit einem Notverband zu Fuss die 20 km nach Ilanz zurückzulegen. Als er die ersten Häuser des Städtchens erreichte, sei ihm furchtbar schlecht geworden, erzählte er später. Der junge Mann war mein Vater.»

Im BT wird die medizinische Tätigkeit Ph. A. Rüttimanns so gewürdigt:

«Gott allein weiss, wie viel der gute, gescheidte Kaplan-Doktor auch ohne Titel und ohne geringstes Entgelt seinen Valsern und zum Teil auch Auswärtigen zufolge seiner Diagnose Geld erspart, wie vielen er das Leben gerettet hat.» (...)

### Ahnenforscher - Theologe

Mit der Aufzeichnung aller Stammbäume der Valser Geschlechter hat Ph. A. Rüttimann eine immense Fleissleistung vollbracht. Die Grundlage für diese Arbeit waren Kirchen- und Taufbücher. Sein Vorfahre, Sebastian Rüttimann, hatte übrigens die ersten Pfarrbücher angelegt. Dank diesen Aufzeichnungen ist es heute möglich, die meisten Stammbäume bis ins 16. Jahrhundert aufzuarbeiten. Die Vollständigkeit der Stammbäume hängt selbstverständlich von der Zuverlässigkeit der ehemaligen Verantwortlichen für die Eintragungen ab. Gewisse Zweifel sind hier berechtigt. So fällt im Stammbaum der Hubert auf, dass in den ersten drei Generationen keine weiblichen Nachkommen verzeichnet sind. Die Namen

in den Stammbäumen werden oft durch Beifügung besonderer Vorkommnisse ergänzt und liefern wertvolle Zusatzinformationen. Die Genealogie von Ph. A. Rüttimann findet auch in Fachkreisen hohe Anerkennung.



Ausschnitt aus Genealogie

Weniger bekannt ist bei uns der Theologe Ph. A. Rüttimann. Im BT wird diese Tätigkeit ausdrücklich hervorgehoben. Dies lässt darauf schliessen, dass Ph. A. Rüttimann auch als Gottesgelehrter Anerkennung fand:

«Seine grossen Geistesgaben, sein scharfer Verstand, sein treues Gedächtnis (Ph. A. Rüttimann konnte unverzüglich das Geburtsdatum der Hälfte seiner Mitbürger sagen) sein eiserner Wille, sein unermüdliches Privatstudium liessen in ihm alsbald den grossen Theologen erkennen. Abhandlungen der hlgst. Dreifaltigkeit sind wahre Prachtsstücke theologischen Wissens. Gaben ihm die Verhältnisse keine Möglichkeit zu rhetorischer Betätigung, so griff er um so fleissiger zu seiner kräftigen Feder, um bald in Tagesblättern, bald in Fachschriften seine Philosophisch-Theologischen Essays zu hinterlegen.» (...)

Hervorgehoben wird seine Schrift: «Das Geheimnis der hl. Dreieinigkeit und seine Analogien.» (Lindau 1887) Dieses Werk widmet er: «Dem seligen Nikolaus von der Flüe, dem Schauer des Geheimnisses, der hl. Dreieinigkeit und Friedensstifter, geweiht.»

Es ist gemäss Vorwort vornehmlich an gebildete Kreise gerichtet und zeitkritisch ausgerichtet. Rüttimann setzt sich theologisch mit der Analogie der natürlichen und übernatürlichen Schöpfung auseinander. Das Vorwort im Wortlaut:

«Es hat der Herr die Spuren seines Wesens der ganzen Schöpfung, auch der vernunftlosen Natur, eingeprägt; sein natürliches Ebenbild indes strahlt im vernünftigen Geiste uns entgegen, Gottes übernatürliches Ebenbild und Gleichnis aber glänzt in allen jenen Geistern, welche mit dem übernatürlichen Leben der heiligmachenden Gnade geschmückt sind. Und auch in der Gesellschaft, in ihren verschiedenen Abstufungen natürlichen und übernatürlichen Charakters erscheint die gleiche Ähnlichkeit. Durch die ganze natürliche Schöpfung geht ein gewisses Analogie-Gesetz des Dreieinen als Gotteszeuge.

Dies der vielfach Gottes- und Christusfeindlichen naturalistischen und sozialistischen Zeitrichtung gegenüber kurz, bündig und zugleich gründlich nachzuweisen, ist der Zweck dieses Schriftchens.

Möchte es ihm vergönnt sein, zumal in gebildeten Kreisen etwas Befestigung und Beförderung des christlichen Glaubens und Lebens beizutragen. Das gebe Gott.

Vals, 24. Mai 1886

Der Verfasser: Ph. A. Rüttimann»

### **Chronist**

Rüttimann war durch seine vielseitige Begabung, gepaart mit wachem Interesse für geschichtliche, volkskundliche und sprachliche Fragen und Zusammenhänge, als verehrter und geachteter Seelsorger und intimer Kenner seiner Mitbürger prädestiniert, alles Wissenswerte aus Gegenwart und Vergangenheit über Vals und die Valser in einer Chronik festzuhalten. Eine Hilfe für diese Arbeiten waren zweifellos die Tauf- und Kirchenbücher, die ihm zugänglich waren. Schriftgut über Vals gab es wenig, blieb also schwergewichtig die mündliche Überlieferung. Ph. A. Rüttimann schreibt dazu in seiner Einleitung zur Chronik: «Der Mangel an Urkunden, da zudem das alte Archiv in früherer Zeit in Folge des Brandes zu Grunde ging, lässt es als unmöglich erscheinen eine zusammen hängende, lückenlose Geschichte früherer Jahrhunderte auch nur einigermassen wiedergeben. Beschränke mich deshalb auf das Wenige, welches ich von da oder dort zusammen bringen konnte, in Bezug auf Vals und seine einstigen und jetzigen Bewohner, unter Beihilfe guter Freunde und Patrioten.»

In der Tat sind im Gemeindearchiv nur 25 Urkunden aus der Zeitspanne von 1451 – 1800 aufbewahrt. Es handelt sich um Kauf-, Zins- und Schuldbriefe, dann Urkunden zu Alp- und Allmendnutzungen und Gerichtsurkunden. Die Vertragspartner in diesen Urkunden waren in der Regel Private.

Die älteste Urkunde vom 15.6.1451 beinhaltet den Verkauf der Lampertschalp: Die Geschwister Tönz Kasper Jantzi, Anna, Irena und Magdalena des Kristof Schnider verkaufen den Gemeinden in Balentz (...) die Lampertisch Alpen, welche den Erblehen derer von Mont sind um viertelhalb Dukaten. Von dieser Alp haben die Besitzer zu zahlen einen Dukaten jährlich Zins denen von Mont, 12 Plappart der Herrschaft von Sax und 12 Liffer Schmalzzins der Kirche Sant Peter in Vals.

An Akten und Büchern sind das Alpbuch der Alp Selva, 1587 – 1746, sowie das Pfrundbuch, 1644 – 1831 erwähnenswert. Weiter finden sich vor der Zeit von 1800 einige Quittungen, Heimatscheine und Gerichtserlasse. Diese spärlichen Akten unterstützen die Annahme, dass alte Akten und Urkunden einem Brand zum Opfer gefallen sind.

In über 300 handgeschriebenen Seiten, unterteilt in 7 Kapitel, beschreibt Ph. A. Rüttimann in seiner Chronik unser Tal mit seinen Leuten und ihrem Lebensraum umfassend. Nachfolgend Stichworte zu den Schwerpunkten in den einzelnen Kapiteln:

Das erste Kapitel umfasst die Ortsbeschreibung mit Orts- und Flurnamen, die Geographie des Tales mit Flora und Fauna. Auch Naturereignisse und Unglücksfälle sind verzeichnet. Ebenso findet die Schreckenszeit der Hexenverfolgung Erwähnung.

Das zweite Kapitel ist dem Valser-Volk gewidmet. Charakter und Typus der Einwohner werden beschrieben. Die Aufzeichnungen berichten über Unterhaltung und Arbeit, ebenso von Gebräuchen bei Taufen, Hochzeit und Sterbefällen. Viel Raum gibt Ph. A. Rüttimann hier der Sprache und ihrer Grammatik. In einem Glossar begibt er sich auf Sprachenforschung. Auch mit der Herkunft der Valser Geschlechter setzt er sich auseinander, ebenso mit den gebräuchlichsten Taufnamen. Weiter findet die Bauart der Häuser Erwähnung.

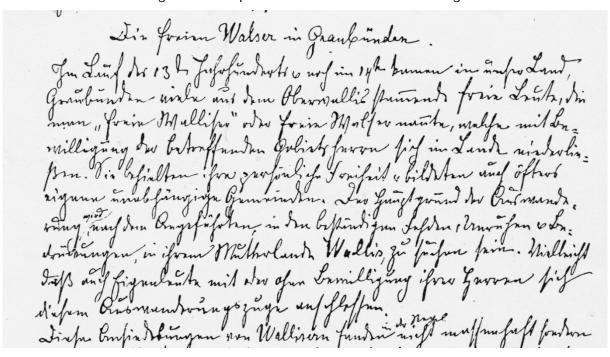
Im dritten Kapitel finden wir einen Abriss in die Geschichte des Wallis bis zum 14. Jahrhundert, nebst weiteren Beiträgen zur europäischen Geschichte.

Das vierte Kapitel ist der Auswanderung der Walliser Kolonisten nach Graubünden und dem Vorarlberg gewidmet.

Im fünften Kapitel wird die politische und administrative Geschichte nebst kirchlichen Zuständen in Rätien beschrieben, ebenso die Entstehung der feudalen Herrschaften im 11./12. Jahrhundert.

Mit den politischen und sozialen Verhältnissen in Rätien, respektive Vals in der Zeit zwischen 1500 und 1803 befasst sich das sechste Kapitel. Hier sind auch die gefallenen Valser Soldaten in fremden Diensten aufgeführt. Auch die Reformation zwischen 1521 und 1614, namentlich in Graubünden und Vals finden hier Platz. Dann ist über die Auswanderung der Valser Familien Loretz und Furger ins Urnerland nachzulesen. Auch von den Gerichtshändeln zwischen Vals und Lugnez ist zu erfahren. Die Namen der Landamänner, Seckelmeister, Gerichts- respektive Gemeindeschreiber sind ab 1537 verzeichnet.

Im siebten Kapitel finden wir das Verzeichnis der geistlichen Personen aus Vals, auch der Pfarrherren und Kapläne, die in Vals gewirkt haben. Dann Notizen zur Schule, Stiftungen, Kirchenbauten. Weiter finden wir Gedichte zur Gnadenkapelle Camp und Sagen aus dem Valsertal. Auch die Tätigkeit der Kapuziner in Vals findet Erwähnung.



Ausschnitt aus der handgeschriebenen Chronik

Das Original der Chronik ist noch heute im Besitz der Verwandten Ph. A. Rüttimanns. Es wurden einige Kopien angefertigt. Die Chronik ist in deutscher Schrift verfasst und so nicht für jedermann leicht lesbar. Es sind Abschriften in deutscher Schrift vorhanden, die zum Teil fehlerhaft sind. Eine Chronik sollte jedermann zugänglich sein. Geht es doch um die Vermittlung von Geschichte der Vorfahren. Nicht alle Teile der Chronik sind von allgemeinem Interesse. Einzelne Eintragungen erfordern Sachkenntnis, um sie zu verstehen. Deshalb sollte eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Chronik erfolgen. Die relevanten Teile könnten dann in einem volkskundlichen Buch zusammengefasst und veröffentlicht werden. So hätte die breite Öffentlichkeit Zugang zu diesem grossartigen, einmaligen Werk unseres verehrten «Canonicus». Dies wäre auch ein wertvoller Beitrag zur Identitätsfindung unserer Bewohner. Es wäre erfreulich, naheliegend, wenn sich die örtliche Kulturstiftung für die Umsetzung dieser Idee erwärmen könnte. Eine Herausgabe könnte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde erfolgen.

Ph. A. Rüttimann hat Abschnitte seiner Chronik auch in den «Bündner Monatsblättern» publiziert, so u. a. die Unglückschronik, Ortsnamen und Fremdwörter der Valser Mundart.

Im «Tschiferli» 15/1988 hat Peter Schmid aus dem II. Kapitel der Chronik «Valser-Volk» wertvolle Aufzeichnungen veröffentlicht.

Ergänzend zur Dorfchronik verfasste Ph. A. Rüttimann eine «Chronik der Pfarrei Vals». Nach einer kirchengeschichtlichen Einleitung zur Pfarrei Vals, folgt ein Verzeichnis der in Vals amtierenden Geistlichen. Dabei wird im Gegensatz zur Dorfchronik das Wirken der einzelnen Priester recht ausführlich und kritisch kommentiert. Aufnahme finden auch die

Beschlüsse des «Grossen Generalkapitels» des Oberlandes von 1639 in Vals. Weitere Kapitel wurden 1674, 1709 und 1758 in Vals abgehalten. Die Eintragungen sind wertvolle Beiträge zur Valser Dorf- und Kirchengeschichte. Ph. A. Rüttimann tätigte die Aufzeichnungen bis ins Jahr 1918. Die Chronik wurde von späteren Pfarrherren und Kaplänen zum Teil weiter geführt. Die letzten Einträge erfolgten 1961 durch Pfarrer Paul Carnot.

Ph. A. Rüttimann führte zeitweise ein «Tagebuch». Es enthält Eintragungen zu persönlichen Erlebnissen und aktuellen Vorkommnissen in der Gemeinde. Grösseren Raum gibt er Gedichten, die er zu aktuellen Anlässen schrieb. Diese geben Einblick in das Empfinden dieser Zeit und sind meist religiös geprägt.

### Würdigung der Person Rüttimann

Paula Jörger ehrt Ph. A. Rüttimann in der 2. Auflage «Bei den Walsern des Valsertales» so: «In Hochachtung und Verehrung gedenke ich des mehrfach genannten Chronisten von dessen Fleiss und Wissen auch ich für die Neubearbeitung dieser Schrift Vieles nützen durfte, Herr Canonicus Ph. A. Rüttimann. Er ist im März 1920 im Alter von 80 Jahren gestorben. Ein körperliches Gebrechen verwehrte es ihm, den Weg zu gehen, den seine reichen Talente zu gehen ihn befähigt hätten. Mit der Demut eines wahrhaft Weisen und eines würdigen Dieners Gottes hat er sich dem Schicksal gefügt. 52 Jahre lang hat er in Bescheidenheit seiner Heimat gedient, als Kaplan und Helfer des Arztes. Und als Früchte seines Fleisses und seiner Gelehrsamkeit hat er Vals neben seiner Chronik das noch grössere, einzig dastehende Werk einer Genealogie aller Valsergeschlechter hinterlassen. Die Kirche belohnte sein aussergewöhnliches, selbstloses Wirken mit der Würde eines nicht residierenden Domherrn von Chur. Seine Heimat aber wird auf immer seine letzte Ruhestätte und ein Andenken voll Dankbarkeit und Verehrung hüten.»

In «Die Surselva des Walram Derichsweiler»: «Ich möchte hier noch des Kaplans Ph. A. Rüttimann Erwähnung tun, als eines uneigennützigen Helfers der Valser in allen möglichen Fällen und eines begeisterten Anhängers seines Heimattales. Trotzdem er schon in die siebzig ist, ist er doch noch wacker auf dem Posten. Nebenbei ist er Historiker, Poet, Etymolog und Heilkundiger, eine wesentliche Fähigkeit, da im Winter kein Arzt im Tal ist. Seine etymologischen Studien sind teilweise in Bündner Monatsblättern veröffentlicht.»

Leo Schmid / Duri Capaul «Schweizer Heimatbücher»: «Im Roman «Der hellig Garta», der Zervreila gewidmet ist, hat Jörger einem andern grossen Valser ein Denkmal gesetzt: Ph. A. Rüttimann hat seiner Heimatgemeinde während eines halben Jahrhunderts als Kaplan und Helfer des Arztes seine ganze Arbeitskraft gewidmet und den Valsern neben seiner «Valserchronik» eine prächtige Genealogie aller Valsergeschlechter geschenkt.»

Die Arbeiten Ph. A. Rüttimanns blieben auch über die Grenzen von Vals nicht verborgen. Nicht von ungefähr wird im Nachruf des BT ausgeführt: «Seine stille Klause im Schulhaus war denn auch der Sammelpunkt mancher Spezialwissenschafter von allerorts.»

Dr. J. J. Jörger hat das Wirken von Kaplan Ph. A. Rüttimann in die Geschichte «Der hellig Garta» eingeflochten. Hier erlebt man, wie Ph. A. Rüttimann Freuden und Leiden seiner Pfarrkinder mitlebt und miterlebt, wie er berät, leidet und betet. Ein bewundernswertes gegenseitiges Vertrauen hilft Schicksalsschläge leichter überwinden und Wege in die Zukunft finden.

Die grosse Wertschätzung, die Dr. J. J. Jörger und die ganze Valserbevölkerung für ihren Kaplan empfanden, kommt im «Hellig Garta» beim letzten Gang des Kaplans nach Zervreila in karger aber Aussage kräftiger Darstellung zum Ausdruck. Dr. J. J. Jörger lässt eine am Wege stehende Arve diese Laudatio sprechen:

«Am Naamittag, es ischt Samstig gsi, ischt birum amaal die leng eerwürdig Gstaalt vam Kaplaa under dm breita, schwaarza Huot und in der schwarza Chutta uf der Höi bim ‹Ggufertürli› gstanda. Ou är hed a letschta Gang gmacht, der letschta in Zervreila.

Scho etlech Maal ischt dr aalt Ma ufam Wägg dem Uwätter fast erläga. «Mini Bei sint nu schlottrigar cho und wella dr Dienst nümma tua», hed er mit weemüetigem Lächla gseid und hed i-gsee, dass er va dr liepschta Pflicht scheida müessi. Hüt heder gar alpmaach mit schim Doorastäcka dr Wäg

dür die Chügel und uber die Blatta aab funda. Bi jedem Schritt heint-na d'Ägersta-Ouga und d'Schwiila an de Füessa bbrennt wie Füür, aber schi Ouga heint notta zfrida driggluogt, wa er end-aller-end, dür die Tanna dür, d'Äbni va Zervreila gsee hed.

Die grooss aalt Arvatanna, d Muetter fascht vam ganza Aarvewaalt, wa dert herd am Wägg steit, hed unwilligi ira zwee Spitzlig gschüttlat, dass in da Lüfta ggruuschat het, und het gseit: <Z Hunderta va Jaara sind aller Gattig Lüd a mer verbigganga, aber gchei sotta guota und braava Ma, ich chan schi Abschid nit verschmäärza.>»

Fridolin Hubert-Christoffel

### Quellenangaben:

- Chronik Ph. A. Rüttimann
- Pfarreichronik
- Pfarreicharchiv Vals
- P. Iso Müller: Das Valser Liederbüchlein Bündner Monatsblatt (BMB) 1952
- P. Hildefons Peng: Ünscha Kapla BT 2.4.1970
- Nachruf BT, 3.4.1920
- BMB 1915 1918
- Die kath. Weltgeistlichen Graubündens von Dr. Simonet
- Kirche St. Peter und Paul, Kunstführer, J. Betz
- Geschichte der Pfarrei Vals, Pfr. J. Raimann
- «Der hellig Garta», Dr. J. J. Jörger
- Bei den Walsern des Valsertales, Dr. J.J. Jörger und Paula Jörger
- Hubert Giger, Hexenwahn und Hexenprozesse in der Surselva